KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

KOM(92)149 endg.

Brüssel, den 29. April 1992

MITTEILUNG DER KOMMISSION

an den Rat, das Europäische Parlament und
den Wirtschafts- und Sozialausschuß

1640

DAS NEUE KULTURKONZEPT DER GEMEINSCHAFT

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung

EINLEITUNG

ZIEL DER MASSNAHMEN IM KULTURELLEN BEREICH

ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG DES KULTURKONZEPTS DER GEMEINSCHAFT

SCHAFFUNG EINES NEUEN BEZUGSRAHMENS UND EINLEITUNG EINES KULTURPOLITISCHEN DIALOGS

EINHALTUNG DES SUBSIDIARITÄTSPRINZIPS UND SCHWERPUNKTMÄSSIGE AUSWAHL DER MASSNAHMEN

I. FÖRDERUNG DER ENTFALTUNG DER KULTUR IM BINNENMARKT OHNE GRENZEN

A) FÖRDERUNG DER ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN MITGLIEDSTAATEN DURCH UNTERSTÜTZUNG UND ERGÄNZUNG DER EINZELSTAATLICHEN MASSNAHMEN

1. Verstärkte Mitwirkung der am Kulturleben Beteiligten
Unterstützung der grenzübergreifenden Netzwerke
Vertiefung des Dialogs mit dem auf einzelstaatlicher, regionaler
und kommunaler Ebene zuständigen Stellen

2. Förderung des künstlerischen und kulturellen Schaffens

3. Verbesserung der Kenntnis und Verbreitung der Kultur

4. Bessere Nutzung der kulturellen Ressourcen

B) BERÜCKSICHTIGUNG DER KULTURELLEN DIMENSION IN DEN GEMEINSCHAFTLICHEN POLITIKEN UND PROGRAMMEN

II. BETONUNG DES GEMEINSAMEN ERBES DURCH FÖRDERMASSNAHMEN IN BESTIMMTEN KULTURBEREICHEN

A) KULTURELLES ERBE

B) BUCH UND LEKTÜRE

Übersetzungen
Konservierung
Zusammenarbeit der Bibliotheken

C) AUDIOVISUELLER BEREICH

III. INTENSIVIERUNG DER ZUSAMMENARBEIT MIT DRITTLÄNDERN UND INTERNATIONALEN ORGANISATIONEN, INSBESONDERE MIT DEM EUROPARAT

A) ZUSAMMENARBEIT DER GEMEINSCHAFT UND DER MITGLIEDSTAATEN MIT DRITTLÄNDERN

Das Abkommen von Lomé
Die kulturellen Beziehungen mit den Ländern Mittel- und Osteuropas
sowie den EFTA-Staaten
Die kulturelle Zusammenarbeit mit den übrigen Teilen der Welt

B) ZUSAMMENARBEIT MIT DEN FÜR KULTURELLE ANGELEGENHEITEN ZUSTÄNDIGEN INTERNATIONALEN ORGANISATIONEN, INSBESONDERE DEM EUROPARAT

SCHLUSSFOLGERUNGEN

EINLEITUNG

Die Gemeinschaft steht unmittelbar vor dem Beginn einer neuen Phase ihrer Entwicklung: mit der Überwindung der rein wirtschaftlichen Dimension werden sich ihr völlig neue Perspektiven für die Zusammenarbeit im kulturellen Bereich und für die Förderung kultureller Projekte eröffnen.

Ohne der Ratifizierung des Vertrags von Maastricht vorgreifen zu wollen, ist es ratsam, bereits heute darüber nachzudenken, auf welche Pfeiler sich das künftige, den neuen Rahmenbedingungen angepaßte Kulturkonzept stützen könnte.

ZIEL DER MASSNAHMEN IM KULTURELLEN BEREICH

Die Maßnahmen sollten zum einen zur Entfaltung nationaler und regionaler "kultureller Identitäten" beitragen, zum andern den Europäern verstärkt das Gefühl vermitteln, daß sie trotz aller Unterschiede ein gemeinsames kulturelles Erbe und gemeinsame Werte teilen.

Der Binnenraum ohne Grenzen muß ein bevorzugtes Zentrum des geistigen Austauschs und des kulturellen und künstlerischen Schaffens werden - zugunsten der europäischen Bürger, die immer stärker einen weitreichenderen Zugang zur Kultur fordern. Angesichts der auf zahlreichen Gebieten zunehmenden Intoleranz muß auch darauf hingewirkt werden, daß die Kultur des anderen genauso verstanden, geschätzt und geachtet wird wie die eigene Kultur.

In diesem Sinn müssen die Maßnahmen der Gemeinschaft im kulturellen Bereich insbesondere darauf abzielen:

- zum Erhalt des Erbes der europäischen Völker beizutragen, indem das Fortbestehen des kulturellen Erbes in all seinen Erscheinungsformen gesichert wird und Anstrengungen unternommen werden, um es einem breiteren Kreis bekanntzumachen.
- Rahmenbedingungen zu schaffen, die der Entfaltung der Kultur in Europa förderlich sind: dabei ist den kulturellen Aspekten in den bereits bestehenden Gemeinschaftspolitiken und -programmen Rechnung zu tragen; gleichzeitig müssen das künstlerische und literarische Schaffen, der nichtkommerzielle Kulturaustausch sowie die Kulturnetzwerke unterstützt werden.
- weltweit ein Bewußtsein für die europäische Kultur zu bilden und zu schärfen: zu diesem Zweck muß die Zusammenarbeit mit Drittländern ausgebaut werden. Um das gegenseitige Verständnis zu fördern, wird die Gemeinschaft als wichtiger Partner in einem sich ständig wandelnden System ihre kulturellen Beziehungen in Zukunft verstärkt in den politischen Dialog mit den Ländern und Kontinenten einbringen müssen, mit denen sie durch ihre Geschichte verbunden ist.

ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG DES KULTURKONZEPTS DER GEMEINSCHAFT

Die erste Aufforderung, sich für die Förderung der Kultur einzusetzen, erhielt die Gemeinschaft bereits 1974: vom Europäischen Parlament, das sich als erstes Gemeinschaftsorgan um kulturelle Angelegenheiten bemühte und seitdem Initiativen im kulturellen Bereich stets gefördert bzw. Vorschläge für neue Maßnahmen unterbreitet hat. Das Parlament hat sich auch dafür eingesetzt, daß Haushaltsmittel für kulturelle Maßnahmen bereitgestellt werden.

Seit 1986 zeigt auch der Rat Interesse an den kulturfördernden Initiativen der Gemeinschaft; dank seiner Arbeiten konnten eine wirksamere Betreuung und eine größere Kontinuität dieser Maßnahmen erreicht werden.

Darüber hinaus hat sich mit der Unterzeichnung der Einheitlichen Akte und der Frist von 1992 gezeigt, daß der kulturelle Bereich sich sowohl nach seinen eigenen Gesetzen als auch nach denen des Binnenmarktes entwickeln muß.

Die Entwicklung der Gemeinschaftsaktion im kulturellen Bereich⁽¹⁾ vollzog sich in drei großen Phasen:

- 1977 bis 1982: auf der Grundlage einer Mitteilung der Kommission an den Rat⁽²⁾ wurde erstmals deutlich gemacht, daß sich die Gemeinschaft für die wirtschaftlichen und sozialen Aspekte des kulturellen Bereichs interessieren kann und muß.
- 1982 bis 1986: es wurden erste konkrete, doch unkoordinierte Maßnahmen zur Kulturförderung auf Gemeinschaftsebene eingeleitet, die sich im wesentlichen jedoch auf Initiativen mit Breitenwirkung beschränkten.
- 1987 bis 1992: dank der regelmäßigen Zusammenkünfte der im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen und der Gründung des Ausschusses für Kulturfragen konnten die kulturellen Maßnahmen der Gemeinschaft wirksamer strukturiert werden. Gleichzeitig wurde mit der hauptsächlich politischen Mitteilung der Kommission an den Rat "Neue Impulse für die Aktion der Europäischen Gemeinschaft im kulturellen Bereich"⁽³⁾ ein allgemeiner Rahmen für den weiteren kulturpolitischen Kurs der Gemeinschaft vorgeschlagen. Dank einer entsprechenden Aufstockung der Haushaltsmittel für kulturelle Angelegenheiten nahm das Kulturkonzept der Gemeinschaft in der Zeit von 1987 bis 1992 nach und nach Form an. Durch diese, wenngleich bescheidenen Initiativen, konnte gezeigt werden, daß die Entwicklung gemeinsamer Konzepte unser Interesse verdient und von Bedeutung für die Kulturförderung ist. Außerdem haben diese Initiativen, die bei den Fachkreisen und den Mitgliedstaaten selbst zunehmend Anklang fanden, dazu beigetragen, daß eine insgesamt positive Bilanz des bislang verfolgten Kurses gezogen werden kann.

SCHAFFUNG EINES NEUEN BEZUGSRAHMENS UND EINLEITUNG EINES KULTURPOLITISCHEN DIALOGS

1992 stellt den Beginn einer neuen Epoche dar, die die Gemeinschaft in erster Linie dazu nutzen sollte, den Arbeitsrahmen für ihr neues Kulturkonzept abzustecken. Dieses Konzept, das einen intensiveren Dialog mit allen am Kulturbetrieb Beteiligten, d.h. den Fachkreisen und den zuständigen Stellen in den Mitgliedstaaten, vorsieht, soll als Grundlage für spätere kulturspezifische und zielgruppenorientierte Vorschläge und Programme mit den entsprechenden Finanzierungsmöglichkeiten dienen.

Das Ziel, das es im Rahmen der kulturellen Maßnahmen zu erreichen gilt, ist hoch gesteckt; da der kulturelle Bereich äußerst breit gefächert ist, kann dieses Ziel nur im Wege des Konsens erreicht werden. Oberstes Gebot muß

(1) Siehe in Anhang A die detaillierte Übersicht über die Gemeinschaftsaktion

(2) "Die Gemeinschaftsaktion im kulturellen Bereich" - Mitteilung der Kommission an den Rat vom 22. November 1977 (Bulletin der Europäischen Gemeinschaften, Beilage 6/77)

(3) KOM(87)603 endg. (Bulletin der Europäischen Gemeinschaften, Beilage 4/87)

dabei allerdings sein, daß allen kulturellen Besonderheiten Rechnung getragen wird - da diese das Wesen und den Reichtum Europas ausmachen - und daß das gemeinsame kulturelle Erbe herausgestellt und aufgewertet wird.

Ein neuer Bezugsrahmen ist somit aus zwei Gründen erforderlich: Zum einen ermöglicht er eine bessere Strukturierung, d.h. eine kohärente Weiterentwicklung der kulturellen Maßnahmen; zum anderen gewährleistet er eine Fortführung des bisherigen Bezugsrahmens 1987-1992.

Aufgrund des in allen Mitgliedstaaten stark ausgeprägten spezifischen Charakters des kulturellen Bereichs und mit Blick auf die neuen Zuständigkeiten der Gemeinschaft muß das Verfahren der Konzertierung auf allen Ebenen gefördert werden, um verstärkt Konzepte zu entwickeln, auf die man sich im Wege des Konsens geeinigt hat. Die Kommission hat dieses Verfahren bei der vorliegenden Mitteilung bereits angewendet, indem sie die betreffenden Fachkreise bei der Vorbereitung dieser Mitteilung zu verschiedenen Punkten konsultierte⁽¹⁾. Es ist angezeigt, diesen Dialog mit den zuständigen Stellen in den Mitgliedstaaten und den Fachkreisen zu intensivieren und das Europäische Parlament und den neu eingesetzten Regional-Ausschuß eng daran zu beteiligen.

EINHALTUNG DES SUBSIDIARITÄTSPRINZIPS UND SCHWERPUNKTMÄSSIGE AUSWAHL DER MASSNAHMEN

Das kulturpolitische Konzept der Gemeinschaft kann nur dann maximale Wirkung erzielen und wirkliche Bedeutung erlangen, wenn ihm klare Prioritäten zugrundeliegen und es entsprechend den Regeln des Subsidiaritätsprinzips⁽²⁾ durchgeführt wird.

Dieses Vorgehen wird zur Folge haben, daß eine strengere Auswahl getroffen wird, d.h., daß nur eine begrenzte Zahl von Maßnahmen durchgeführt wird, von denen allerdings eine Breitenwirkung ausgeht und die exemplarisch für die kulturpolitischen Initiativen der Gemeinschaft stehen.

In jeder Phase der Entwicklung und Durchführung der kulturellen Maßnahmen und vor allem bei jedem Vorschlag für ein spezifisches Programm ist auf die vollständige Einhaltung des Subsidiaritätsprinzips zu achten. Im Zuge der Subsidiarität wird es möglich sein, Maßnahmen zu entwickeln, die im wesentlichen zu einer Erweiterung der Arbeitsfelder, einer Erhöhung der Transparenz der eingeleiteten Initiativen und einem echten Mehrwert für die Gemeinschaft beitragen werden.

Aus dem Vorstehenden geht hervor, daß die von der Gemeinschaft geförderte Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet und die von ihr ggf. unterstützten Maßnahmen in den im Kulturartikel aufgeführten Bereichen ausschließlich als Ergänzung zu den kulturpolitischen Maßnahmen der Mitgliedstaaten zu verstehen sind. Außerdem müssen die von der Gemeinschaft eingeleiteten Maßnahmen in regelmäßigen Abständen darauf überprüft werden, ob sie den von Rat und Parlament vorgegebenen Zielen entsprechen.

(1) Die Berichte über die beratenden Sitzungen sind in Anhang B aufgeführt.

(2) "Die Gemeinschaft wird nur tätig, sofern und soweit die Ziele der in Betracht gezogenen Maßnahmen auf Ebene der Mitgliedstaaten nicht ausreichend erreicht werden können und daher wegen ihres Umfangs oder ihrer Wirkungen besser auf Gemeinschaftsebene erreicht werden können" (Artikel 3B des Vertrags über die Europäische Union)

Diese Mitteilung soll als Grundlage für die in Rat und Parlament zu führenden Diskussionen über das Kulturkonzept der Gemeinschaft dienen, die auf die Schaffung des vorgenannten Bezugsrahmens und die schwerpunktmäßige Auswahl der Maßnahmen abzielen.

1. FÖRDERUNG DER ENTFALTUNG DER KULTUR IM BINNENMARKT OHNE GRENZEN

Parallel zu der wirtschaftlichen und politischen Integration, die kennzeichnend für die Gemeinschaft von morgen sein wird, muß auch eine Stärkung der kulturellen Dimension mit ihren nationalen, regionalen und lokalen Besonderheiten angestrebt werden.

Das Kulturkonzept der Gemeinschaft muß darauf abzielen, die kulturelle Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten zu fördern, ihre einzelstaatlichen Maßnahmen zu unterstützen bzw. zu ergänzen und der kulturellen Dimension in den bereits bestehenden Gemeinschaftspolitiken und -programmen Rechnung zu tragen.

A) Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten durch Unterstützung und Ergänzung der einzelstaatlichen Maßnahmen

1. Verstärkte Mitwirkung der am Kulturleben Beteiligten

Aufgrund des in allen Mitgliedstaaten stark ausgeprägten spezifischen Charakters des kulturellen Bereichs muß eine besondere Form der Konzertierung entwickelt werden.

Ziel dieser Konzertierung ist es:

- In Zusammenarbeit mit Fachleuten und den in den Mitgliedstaaten zuständigen Stellen Vorschläge und Programme für konkrete spezifische Maßnahmen in den als vorrangig eingestuften kulturellen Bereichen auszuarbeiten.
- Die Mitwirkung der auf einzelstaatlicher, regionaler und lokaler Ebene am kulturellen Leben der Gemeinschaft Beteiligten zu fördern.

Unterstützung der grenzübergreifenden Netzwerke

Die Netzwerke unterstützen, sie verstehen lernen und in ihrer Entwicklung begleiten, stellt eines der geeignetsten Mittel dar, um unter Wahrung des Subsidiaritätsprinzips die bestehenden Arbeitsfelder zu erweitern und den Fachkreisen sowie den im kulturellen Bereich ehrenamtlich Tätigen eine engere Zusammenarbeit in der Praxis zu ermöglichen.

Ziel der kulturpolitischen Maßnahmen der Gemeinschaft sollte es sein:

- * Zusammenkünfte zwischen Fachkreisen zu fördern, die zu Themen von gemeinsamem Interesse einen Erfahrungsaustausch durchführen und bestimmte bereits auf Gemeinschaftsebene eingeleitete Maßnahmen weiterentwickeln (z.B. europäische Kulturstadt, kulturelles Erbe, das Buch und die Lektüre...)
- ** den Informations- und Erfahrungsaustausch zu fördern und zur Steigerung der Mobilität der öffentlichen und privaten Träger von Kultureinrichtungen (Bibliotheken, Archive, Museen, Denkmäler) beizutragen.

- * Grenzübergreifende und wirklich innovative Kulturprojekte zu entwickeln und durchzuführen, die vor allem den Grenz- und Randgebieten der Gemeinschaft einen gemeinschaftlichen Mehrwert verleihen.

Vertiefung des Dialogs mit den auf einzelstaatlicher, regionaler und kommunaler Ebene zuständigen Stellen

Die außerordentliche Vielfalt der europäischen Kultur mit ihren nationalen, regionalen und lokalen Komponenten macht einen wesentlichen Teil ihrer Originalität aus.

Die Vertiefung des Dialogs zwischen unseren Gemeinwesen und der Gemeinschaft wird dazu beitragen, daß der einzelne seine eigene Kultur, aber auch die seiner Nachbarn, besser versteht und sich mit dem gemeinsamen Kulturerbe identifiziert.

In diesem Sinne beabsichtigt die Kommission:

- * Bei der Ausarbeitung von Gemeinschaftsvorschlägen und -programmen die Meinung der zuständigen Instanzen systematischer einzuholen. Den Belangen der Randgebiete oder der weniger begünstigten Gebiete soll dabei besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.
- * Die von staatlichen, regionalen und lokalen Instanzen gesammelten exemplarischen Erfahrungen aufzuwerten, - insbesondere die Erfahrungen, die im Zusammenhang mit einer stärkeren Einbindung der Kultur in die Entwicklung des Fremdenverkehrs auf Regionalebene gemacht wurden⁽¹⁾ - indem diese auf Gemeinschaftsebene einem größeren Kreis bekannt gemacht werden.

2. Förderung des künstlerischen und kulturellen Schaffens

Die Gemeinschaft muß die Anstrengungen unterstützen, die die zuständigen Stellen in den Mitgliedstaaten zugunsten des künstlerischen und kulturellen Schaffens unternommen haben.

Das von der Gemeinschaft für diesen Bereich zu entwickelnde Konzept könnte Gegenstand eines dreifachen Ansatzes sein:

- zum einen müßten die Berufsbildungsmaßnahmen des Kultursektors verstärkt in die bestehenden Gemeinschaftsprogramme⁽²⁾ und -fonds⁽³⁾ eingebunden werden. Dabei geht es in erster Linie darum, die tatsächlichen Bedürfnisse festzustellen und eventuelle Schwierigkeiten beim Zugang zu den Programmen zu beheben.
- Andererseits müßte der Austausch zwischen Künstlern, Kulturschaffenden und sonstigen Akteuren des Kulturbetriebs auf Gemeinschaftsebene gefördert werden (z.B. Stipendien für Kunstakademien, Meisterklassen, Künstlerworkshops ...), damit sich das Talent und die Kreativität der Künstler voll entfalten können und ihre Aufgeschlossenheit für andere Kulturen gefördert werden kann.
- Außerdem müßten Pilotvorhaben von Gemeinschaftsinteresse gefördert werden.

(1) s. Geänderter Vorschlag für einen Beschluß des Rates über einen gemeinschaftlichen Aktionsplan zur Förderung des Fremdenverkehrs KOM(92) 130 endg. vom 2.4.1992.

(2) Erasmus, Tempus, Force, Petra ...

(3) ESF: Europäischer Sozialfonds

Diese Förderung, die auf die speziellen Bedürfnisse der jeweiligen Bereiche entsprechend den eingereichten Programmanschlägen, z.B. Kulturelles Erbe, Netzwerke usw., zugeschnitten wird, kommt der gesamten Gemeinschaft zugute, denn es sind die Künstler, die dank ihres Talents die Bezugspunkte und Werte schaffen und weitergeben, die die Kulturen unserer Gemeinschaften mit Leben erfüllen und ihren Fortbestand sichern.

3. Verbesserung der Kenntnis und Verbreitung der Kultur

Damit die europäische Kultur auch nach 1992 in einem gemeinsamen Lebensraum zunehmend Anerkennung findet und bei der Öffentlichkeit einen noch größeren Zuspruch erfährt, ist es wichtig,

- unsere Bürger von Jugend an verstärkt über die unterschiedlichen Lebensformen in unseren Ländern zu unterrichten und ihnen das gemeinsame Kulturerbe bewußt werden zu lassen,
- den Wissensstand der für die Kulturarbeit in den Mitgliedstaaten Zuständigen auf Gebieten von gemeinsamem Interesse zu verbessern.

Die Kulturmaßnahmen sollten in allen Phasen

- dazu beitragen, größere Anstrengungen zugunsten der Übersetzung von Nachschlagewerken zu unternehmen,
- die Durchführung von Informationsmaßnahmen für Fachkreise und die breite Öffentlichkeit anregen, um den Kenntnisstand und die Verbreitung der Kultur in einem Europa ohne Binnengrenzen, insbesondere mit Hilfe audiovisueller und anderer moderner Kommunikationsmittel, zu verbessern,
- die Durchführung und Verbreitung der Ergebnisse von Untersuchungen und Forschungsarbeiten zu bestimmten Themen, die von gemeinsamem Interesse sind, beinhalten, wozu gegebenenfalls auch die Erarbeitung von vergleichenden Statistiken gehört (z.B. Bücherstatistiken, Daten über die Praktiken und Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten im Kulturbereich, Forschungstätigkeiten auf dem Gebiet der Bewahrung des Kulturerbes usw.),
- in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden der Mitgliedstaaten sowie den betreffenden internationalen Organisationen Aufklärungskampagnen zu bestimmten Themen in die Wege leiten (z.B. Aufklärungskampagnen zum Thema Buch und Lektüre, Informationskampagnen für benachteiligte Personen usw.).

4. Bessere Nutzung der kulturellen Ressourcen

Kunst und Kultur werden nicht nur durch die eigentlichen künstlerischen und kulturellen Leistungen, die durch nichts ersetzt werden können, geprägt, sondern auch durch die strukturellen, ökonomischen und menschlichen Mittel, die ihre Zukunft sichern. Da diese Mittel begrenzt sind, müssen sie optimal genutzt werden.

Es muß dafür gesorgt werden, daß die vorhandenen kulturellen Ressourcen und die Kontinuität des kulturellen Lebens unter optimalen Entwicklungsbedingungen bewahrt werden. Hierbei ist es in erster Linie Aufgabe der Mitgliedstaaten, die für ihre eigenen kulturpolitischen Ziele erforderlichen Mittel bereitzustellen. Die Gemeinschaft wird sich jedoch unter Beachtung des Subsidiaritätsprinzips an den gemeinsamen Anstrengungen beteiligen. Dabei kann auch die private Kulturförderung einen nicht unbedeutenden Beitrag zur Finanzierung kultureller Maßnahmen leisten.

Die Hebung des Bildungsniveaus, die zunehmende Freizeit und die Demokratisierung der Kultur haben zu einer verstärkten Nachfrage nach Kultur geführt. Die ergänzende Funktion der privaten Kulturförderung darf daher nicht außer acht gelassen werden, obgleich die Behörden der Mitgliedstaaten auch weiterhin für den Kulturbereich und seine finanzielle Förderung zuständig bleiben. Gleichwohl hat sich die Gemeinschaft mit der Frage der privaten Kulturförderung auseinandergesetzt⁽¹⁾⁽²⁾ und bereits den Aufbau eines kulturellen Netzwerks in die Wege geleitet⁽³⁾. Mit Blick auf den Binnenmarkt steht die Kommission somit vor folgenden Aufgaben:

- Verbesserung der Informationen über die in den Mitgliedstaaten bestehenden Anreize auf dem Gebiet der Kulturfinanzierung unter Berücksichtigung der Heterogenität und Vielschichtigkeit der Systeme,
- Förderung des Informationsaustausches und Auswertung von Initiativmaßnahmen zur optimalen Nutzung kultureller Ressourcen (strukturelle, ökonomische und menschliche Mittel) in den Mitgliedstaaten,
- Förderung der privaten Kulturfinanzierung und der Kontakte zwischen Kulturschaffenden, Projektträgern und Sponsoren unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit.

B) Berücksichtigung der kulturellen Dimension in den gemeinschaftlichen Politiken und Programmen

Die Politiken und Programme der Gemeinschaft können sich direkt oder indirekt auf Kunst und Kultur auswirken.

Daher muß die Gemeinschaft - unter Beachtung der Grundsätze des EWG-Vertrags - bereits bei der Konzipierung ihrer Maßnahmen den kulturellen Aspekten Rechnung tragen.

Im Rahmen der einzelnen Gemeinschaftspolitiken bzw. -Programme werden immer mehr Maßnahmen mit kultureller Dimension durchgeführt,

-
- (1) Schlußfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten Minister für kulturelle Angelegenheiten vom 27.05.1988 (ABl. C 197 vom 27.7.1988 S. 2) und Entschließung des Rates vom 13.11.1986 (ABl. C 230 vom 13.12.1986, S. 12)
 - (2) Von der Kommission und dem portugiesischen Ratsvorsitz am 2./3. April 1992 in Lissabon abgehaltene Konferenz über private Kulturförderung in Europa
 - (3) CEREC - Europäischer Ausschuß zur Annäherung von Wirtschaft und Kultur (seit März 1991)

beispielsweise in den Bereichen Freizügigkeit und freier Verkehr von Kulturgütern, Umwelt, Forschung, neue Technologien, Sozial- und Regionalpolitiken, Fremdenverkehr, berufliche Bildung und Außenbeziehungen.

Im Zusammenhang mit ihren anderen Politiken, z.B. in den Bereichen audiovisuelle Medien⁽¹⁾ und Mehrwertsteuer⁽²⁾ hat die Kommission bereits kulturpolitische Gesichtspunkte berücksichtigt.

Da der Schutz der nationalen Kulturgüter⁽³⁾ besonders wichtig ist, stand die Berücksichtigung der kulturellen Dimension bei den Erörterungen zu diesem Thema stets im Vordergrund. Darüber hinaus wurden wichtige Beschlüsse in den Bereichen audiovisuelle Medien⁽⁴⁾ sowie Urheberrecht und verwandte Schutzrechte⁽⁵⁾ gefaßt. Durch die Stärkung dieser Rechte werden die kulturelle Kreativität und Vielfalt bewahrt und gefördert.

Bei ihren Arbeiten konnte sich die Kommission oft auf die konstruktiven Beiträge der Fachwelt und der Kulturexperten aus den Mitgliedstaaten stützen. Daher ist sie der Auffassung, daß verstärkt nach diesem Konzept vorgegangen werden sollte, damit die kulturelle Dimension in alle Politiken der Gemeinschaft Eingang findet.

Diese Vorgehensweise drängt sich umso mehr auf, als der Binnenmarkt nach 1993 eine Intensivierung des Handels mit sich bringen wird. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß der Vertrag von Maastricht den spezifischen Charakter der finanziellen Hilfen zur Förderung der Kultur und Erhaltung des kulturellen Erbes anerkennt⁽⁶⁾.

Die Kommission beabsichtigt,

- die Information über Maßnahmen mit ausgeprägter kultureller Wirkung zu verbessern, insbesondere mit Hilfe sogenannter Bestandsaufnahmen⁽⁷⁾;
- die Abstimmung mit Fachleuten und Experten der Mitgliedstaaten durch Beratungen, Anhörungen und Ad-hoc-Arbeitsgruppen zu verstärken.

II. BETONUNG DES GEMEINSAMEN ERBES DURCH FÖRDERMASSNAHMEN IN BESTIMMTEN KULTURBEREICHEN

Die Gemeinschaft leistet ihren Beitrag zur Verbreitung unserer kulturellen Errungenschaften, indem sie die Bemühungen der Mitgliedstaaten in diesem Bereich ergänzt. Darüber hinaus ist das kulturelle Leben so vielschichtig, daß nicht in allen Bereichen Maßnahmen durchgeführt werden können und klare Prioritäten gesetzt werden müssen.

(1) KOM(90) 78 endg. - 21.2.1990

(2) KOM(88) 846 endg. und KOM(87) 324 endg. 3 vom 10.11.1987

(3) KOM(91) 447 endg. - SIN 382

(4) Insbes. Richtlinie des Rates vom 3.10.1989 - KOM(89) 552

(5) KOM(90) 584 endg. 17.1.1991

(6) Vertrag über die Europäische Union - Artikel 92 Absatz 3 d

(7) Bestandsaufnahme: Übersicht über alle Maßnahmen mit direkter oder indirekter kulturpolitischer Wirkung, z.B. auf das kulturelle Erbe, die im Rahmen der anderen Politiken und Programme der Gemeinschaft durchgeführt werden.

Folglich muß die Gemeinschaftsaktion effizient, kohärent sowie beispielgebend und impulsgebend sein.

Die bislang auf Gemeinschaftsebene - wenn auch in begrenztem Umfang - durchgeführte Aktion (vgl. Bestandsaufnahme) hat jedoch die Möglichkeit geschaffen, die Struktur sowie die Entwicklung konkreter Initiativen zu skizzieren⁽¹⁾.

Diese Aktion muß im Hinblick auf die neuen Zielsetzungen der Aktion im kulturellen Bereich fortgesetzt werden.

Die Kommission schlägt in diesem Zusammenhang einen horizontalen Ansatz vor, der insbesondere auf einer verstärkten Beteiligung aller Akteure des kulturellen Lebens sowie auf der beständigen Berücksichtigung der kulturellen Dimension in den Politiken und Programmen der Gemeinschaft fußt. Dieser Ansatz wird vorrangig für die Kulturbereiche entwickelt, die der Rat bislang festgelegt hat (kulturelles Erbe, Buch und Lektüre sowie audiovisueller Bereich).

Zugleich ist die Kommission der Auffassung, daß weitere Kulturbereiche auf Gemeinschaftsebene schrittweise berücksichtigt werden müssen. Die Gemeinschaft hat im Übrigen bereits wiederholt den Stellenwert der Musik und der darstellenden Künste - insbesondere des Theaters - sowie der bildenden Künste bekräftigt; eine entsprechende gemeinsame Aktion muß jedoch erst noch entwickelt werden.

Nach Auffassung der Kommission sollten diese Kulturbereiche durch entsprechende Netzwerke und die Förderung des künstlerischen Schaffens unterstützt werden. Im Übrigen werden die beiden Prioritäten neben der Unterstützung für europäisch geprägte Veranstaltungen im kulturellen Bereich bereits zum Teil im Kaleidoskop-Programm⁽²⁾ berücksichtigt; dies gilt insbesondere für das Theater und die Musik.

Die Kommission geht davon aus, daß die Gemeinschaftsaktion aufgrund ihres Größenvorteils und ihres beispielgebenden Charakters selbst bei verhältnismäßig begrenzten finanziellen Möglichkeiten eine nennenswerte Rolle spielen wird.

Die Entwicklung der Aktion für die drei genannten Bereiche setzt jeweils bei verschiedenen Ausgangspunkten an:

- Beim kulturellen Erbe soll insbesondere von den Erfahrungen ausgegangen werden, die im Zuge eines Pilotvorhabens zum Schutz der Baudenkmäler gesammelt wurden;
- für den Bereich Buch und Lektüre bildet eine Gesamtanalyse⁽³⁾ sowie ein Pilotvorhaben für die Übersetzung literarischer Werke den Ausgangspunkt;

(1) - Pilotvorhaben zur Erhaltung von Baudenkmalern (ABI. Nr. C 284 vom 31.10.1991)

- Pilotvorhaben zur finanziellen Unterstützung der Übersetzung von Werken der zeitgenössischen Literatur (ABI. Nr. C86 vom 3.4.1991)

- Kaleidoskop-Programm der Europäischen Gemeinschaft für Veranstaltungen auf künstlerischem und kulturellem Gebiet (ABI. Nr. C 205 vom 6.8.1991).

(2) Kaleidoskop - Programm der Europäischen Gemeinschaft für Veranstaltungen auf künstlerischem und kulturellem Gebiet (ABI. Nr. C 205 vom 6.8.1991).

(3) KOM(89) 258 endg.

- die Aktion für den audiovisuellen Bereich verfolgt ein dreifaches Ziel: Spielregeln, Technologie und Förderung der Programmindustrie.

Diese Aktion muß angepaßt und ergänzt werden.

A) Kulturelles Erbe

Die Kulturdenkmäler Europas, die von seiner historischen und künstlerischen Entwicklung sowie von der Vielfalt seiner Zivilisations zeugen, sind den zerstörerischen Kräften der Zeit ausgesetzt. Es gilt daher, sie für die nächsten Generationen zu bewahren, weil sie unersetzlich und zudem den zeitgenössischen Künstlern seit jeher eine Quelle der Inspiration sind.

Die Gemeinschaftsaktion muß zum einen namentlich auf Kulturgüter⁽¹⁾ ausgedehnt werden, um der aus der Kulturklausel hervorgehenden Tragweite des Begriffs "kulturelles Erbe" gerecht zu werden, und zum anderen schwerpunktmäßig durchgeführt werden, damit die vorhandenen Ressourcen besser genutzt werden können und der Reichtum und die Vielfalt des gemeinsamen Erbes der Gemeinschaft besser hervorgehoben werden.

Da das kulturelle Erbe - neben dem Wert, den es für sich genommen besitzt - ein wichtiger Faktor für zahlreiche Aspekte des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens ist, könnte eine diesbezügliche Aktion verstärkt durch die Entwicklung der verschiedenen Gemeinschaftspolitiken gefördert werden, die unmittelbar oder mittelbar mit dem kulturellen Erbe zusammenhängen (dies gilt zum Beispiel für Umweltschutz und Lebensqualität, Forschung und neue Technologien, Ausbildung und Beschäftigung usw.).

Die Kommission wird den Rat umfassend über die Perspektiven im Zusammenhang mit der Erhaltung und dem Schutz des kulturellen Erbes informieren und ihn ein entsprechendes Aktionsprogramm vorlegen⁽²⁾. In diesem Zusammenhang ist bereits an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß diese Aktion durch eine systematische Verbreitung der Forschungsergebnisse und -methoden zur Erhaltung des Erbes flankiert werden muß, um den Modellcharakter der Gemeinschaftsaktion vor Ort zu betonen und gemeinsame Ansätze zu unterstützen.

B) Buch und Lektüre

Das Buch ist eines der wichtigsten Ausdrucksmittel unserer Kultur. Es ist Träger des Schaffensprozesses, dient der Verbreitung von Wissen und Ideen und ist außerdem ein unverzichtbares kulturelles und pädagogisches Instrument.

(1) Im Zuge der Abschaffung der Kontrollen an den Binnengrenzen wurden bestimmte Gesichtspunkte dieser Frage bereits behandelt - KOM(91) 447 endg.

(2) Zu diesem Zweck wird die Kommission Beratungen mit den Fachkreisen durchführen (einzelstaatliche Sachverständige und Verantwortliche von nationalen oder regionalen Behörden sowie von internationalen Organisationen). Dabei soll insbesondere die Arbeit im Hinblick auf eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet der nationalen Kulturgüter intensiviert werden.

Bei ihrer Aktion hat die Gemeinschaft berücksichtigt, wo ihre sonstigen Politiken⁽¹⁾ besondere kulturelle Aspekte berühren, und hat eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung des Buches und der Lektüre ausgearbeitet⁽²⁾.

Künftig wird die Gemeinschaft sich vor allem darauf konzentrieren, das literarische Erbe in der Öffentlichkeit weiter bekanntzumachen und dessen Konservierung zu sichern.

Übersetzungen

Die Sprachenvielfalt der Gemeinschaft ist ein kultureller Reichtum, den es zu erhalten gilt. Allerdings verursacht diese Vielfalt im Hinblick auf die Verbreitung von Büchern und den Zugang zu literarischen Werken nicht unbedeutende Schwierigkeiten.

Daher haben Übersetzungen eine wichtige Funktion und sollten von der Gemeinschaft unterstützt werden. Sie eignen sich einerseits besonders als Instrument zur Förderung des kulturellen Austauschs und ermöglichen es andererseits, den ursprünglichen Charakter des künstlerischen und literarischen Schaffens unserer Länder zu bewahren.

Die bisherige Gemeinschaftsaktion zur Förderung von Übersetzungen sollte angepaßt und hinsichtlich ihrer Zielsetzung und Reichweite genauer bestimmt werden⁽³⁾. Folgende Maßnahmen sind dazu angezeigt:

- * Förderung von Übersetzungen einer größeren Zahl literarischer Werke;
- * stärkere Einbeziehung der weniger verbreiteten Sprachen;
- * verstärkte Berücksichtigung von Werken der verschiedenen Literaturgattungen, insbesondere derer, die nur in begrenzter Auflage erscheinen (Theater, Poesie usw.);
- * Aufnahme spezieller Themen, um auf eine bessere Kenntnis der europäischen Kultur und Geschichte sowie eine weitere Verbreitung hinzuwirken;

-
- (1) So in : - KOM (90) 584 endg.: Arbeitsprogramm der Kommission für den Bereich des Urheberrechts und der verwandten Schutzrechte.
- Mehrwertsteuer - Bücher stehen auf der Liste der für einen ermäßigten Steuersatz in Frage kommenden Güter
- KOM(87) 324 endg./3 vom 10.11.1987
- (2) - Entschließung der im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen vom 18. Mai 1989 - ABI. Nr. C 183 vom 20.7.1989
- Pilotprojekt - Zuschuß zur Übersetzung von Werken der zeitgenössischen Literatur
- Unterstützung beim Aufbau eines Netzes von Übersetzungsinstituten (Straelen, Arles, Tarazona, Procida, Norwich) durch Stipendien
- Europäischer Übersetzungspreis - ABI. Nr. C 35 vom 15.2.1990.
- (3) Pilotprojekt - Zuschuß zur Übersetzung von Werken der zeitgenössischen Literatur - ABI. Nr. C 86 vom 3.4.1991

- * Verbesserung der Qualität von Übersetzungen und Schaffung von Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch für Übersetzer im Rahmen von Netzen;
- * Eröffnung des Zugangs zu der laufenden Aktion für die mittel- und ost-europäischen Länder, speziell im Rahmen der in den Assoziierungsabkommen enthaltenen Klauseln für den Kulturbereich;
- * stärkere Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Sprachenreichtum und dessen kulturellen Wert⁽¹⁾, da dem Übersetzen literarischer Werke nur so in kommerzieller wie kultureller Hinsicht Erfolg beschieden sein kann.

Wie der Rat bereits festgestellt hat⁽²⁾, ist eine Aktion zur Förderung von Übersetzungen, so wichtig sie auch sein mag, doch nicht das einzige Ziel, das die Gemeinschaft verfolgen kann und muß. Vielmehr gilt es, die auf Gemeinschaftsebene eingeleiteten Arbeiten, die auf den Erhalt der Bibliotheksbestände und die Zusammenarbeit der Bibliotheken abzielen, intensiv weiterzuverfolgen, da diese in ihrem Umfeld besonders geeignet sind, die Aktion weiterzutragen.

Konservierung

Gemeinsam mit nationalen Sachverständigen sucht die Kommission nach einer raschen und wirksamen Lösung des in allen Mitgliedstaaten bekannten Problems der Konservierung der Buchbestände – insbesondere des säureanfälligen Papiers – und prüft die verstärkte Verwendung von säurefreiem Papier⁽³⁾.

Zusammenarbeit der Bibliotheken

Es ist bereits eine Aktion angelaufen, die eine engere Zusammenarbeit der Bibliotheken auf dem Gebiet der Informatik zum Ziel hat⁽⁴⁾.

Nach Ansicht der Kommission müssen die Leiter von Bibliotheken aus zweierlei Gründen neue Formen der Zusammenarbeit (z.B. Austausch von Bibliothekaren, Möglichkeiten des Zugangs für die Öffentlichkeit) erproben: um die Forschung (besonders hinsichtlich der Konservierung) voranzubringen und das literarische Erbe unserer Länder in der Öffentlichkeit besser bekanntzumachen.⁽⁵⁾

(1) Vgl. S.6 Punkt 3 – Verbesserung der Kenntnis und Verbreitung der Kultur

(2) Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen vom 18.5.1989 – ABI. Nr. C 183 vom 20.7.1989

(3) Von der Kommission und dem niederländischen Ratsvorsitz veranstaltete Tagung der nationalen Sachverständigen zum Thema Konservierung von Papier (säureanfälliges Papier/säurebeständiges Papier), 17.-19. Dezember 1991 in Den Haag.

(4) Entscheidung des Rates vom 7.6.1991 – ABI. Nr. L 192 vom 16.7.1991, S. 18

(5) Es sei darauf hingewiesen, daß die Bibliotheken bei Maßnahmen zur Förderung des Buches und der Lektüre gegenüber der Öffentlichkeit eine wichtige Relaisfunktion haben.

C) Audiovisueller Bereich

Die audiovisuellen Medien sind ein wichtiges Instrument zur Verbreitung des Wissens über die Kultur und ein ausbaufähiger Bereich für das künstlerische Schaffen.

Die im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen haben diesen Sektor bereits zu einer ihrer Prioritäten erklärt⁽¹⁾ und kürzlich darauf hingewiesen, daß die Kreation im audiovisuellen Bereich unterstützt werden muß.

Die besondere kulturelle Bedeutung dieses Sektors ist bereits in der einschlägigen Gemeinschaftspolitik zum Ausdruck gekommen, und zwar insbesondere im Rahmen des MEDIA-Programms. Dieses Programm ist der eigentlichen audiovisuellen Produktion vor- bzw. nachgeschaltet⁽²⁾. Um die Aktion der Mitgliedstaaten zu unterstützen und einen Beitrag zur Verbreitung ihrer jeweiligen Kultur zu leisten, sollten daher, in Zusammenarbeit mit den zuständigen internationalen Organisationen, spezifische Maßnahmen zur Förderung des künstlerischen und kulturellen Schaffens im audiovisuellen Sektor vorgesehen werden.

Die Kommission hat als Teil ihrer Strategie zur Förderung des hochauflösenden Fernsehens dem Rat und dem Europäischen Parlament kürzlich einen Vorschlag für einen Beschluß vorgelegt, in dem u.a. Maßnahmen zur Förderung der Produktion von audiovisuellen Programmen nach der Mac-D2-Norm im Breitbandformat 16:9 genannt sind⁽³⁾.

Dem Rat werden gegebenenfalls bestimmte Aktionen im Rahmen von MEDIA vorgeschlagen werden. Die Kommission wird im Lichte der Ziele der audiovisuellen Politik der Gemeinschaft die Bedarfslage untersuchen und zu einem späteren Zeitpunkt Vorschläge für Aktionen unterbreiten.

Es werden insbesondere folgende Maßnahmen in Betracht gezogen:

- Beitritt der Gemeinschaft zu "EURIMAGES" (eine Initiative des Europarats). Dies wäre ein wichtiger Schritt zur Förderung des künstlerischen Schaffens im audiovisuellen Bereich. Außerdem könnten dadurch stärkere operationelle Bindungen zu MEDIA hergestellt werden, dessen Tätigkeit der von EURIMAGES vor- bzw. nachgeschaltet ist;
- Beitrag zur Stärkung der europäischen Dimension im Rahmen von Filmfestspielen und audiovisuellen Programmen, um die weitere Verbreitung audiovisueller Produktionen zu fördern; bei MEDIA sind bisher keine derartigen kulturellen Maßnahmen vorgesehen;

(1) Schlußfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen vom 27.05.1988

(2) Die Kommission wird dazu Ende des Jahres einen ersten Evaluierungsbericht vorlegen.

(3) Vorschlag für einen Beschluß des Rates zur Aufstellung eines Aktionsplans für die Einführung fortschrittlicher Fernsehdienste in Europa

- Unterstützung von Fernsehsendungen jener Sender, die sich auf eine bestimmte Thematik spezialisiert haben (z.B. europäischer Kulturkanal), sowie von Sendungen, die in das Programm der traditionellen Sendeanstalten aufgenommen werden. Die Gemeinschaft übernimmt dabei lediglich die Kosten, die durch die Einbeziehung der europäischen Dimension zusätzlich entstehen.

III. INTENSIVIERUNG DER ZUSAMMENARBEIT MIT DRITTLÄNDERN UND INTERNATIONALEN ORGANISATIONEN, INSBESONDERE MIT DEM EUROPARAT

Die Tatsache, daß die Kultur in den Beziehungen der Gemeinschaft und der Mitgliedstaaten mit Drittländern und internationalen Einrichtungen eine immer wichtigere Rolle spielt, zeigt, daß die Gemeinschaft nicht mehr ausschließlich als Wirtschaftsmacht gesehen wird.

Es sollte ihr ein Anliegen sein, die kulturelle Zusammenarbeit mit anderen Ländern und Kontinenten zu stärken, ein Ziel, das in der neuen "Kulturklausel" genannt ist. Das Bild der Gemeinschaft wird erst dann vollständig sein, wenn sie sich in ihrer kulturellen Dimension darstellt.

A) Zusammenarbeit der Gemeinschaft und der Mitgliedstaaten mit Drittländern

Auf Gemeinschaftsebene wurde dieser neugewonnene Stellenwert der Kultur durch eine zunehmende Zahl von Abkommen zwischen der Gemeinschaft bzw. den Mitgliedstaaten mit Drittländern über die kulturelle Zusammenarbeit konkretisiert.

- Das Abkommen von Lomé

Den kulturellen Belangen wurden erstmalig in dem im Dezember 1984 von der Gemeinschaft und den AKP-Staaten unterzeichneten Abkommen Lomé III in einem umfassenden Titel zur kulturellen Zusammenarbeit Rechnung getragen. Bei der Erneuerung des Lomé-Abkommens (Lomé IV) im Jahre 1990 wurden zwei verschiedene, jedoch eng miteinander verknüpfte Aspekte - (Berücksichtigung der kulturellen Dimension in den Entwicklungsvorhaben und -programmen)⁽¹⁾ sowie Finanzierung kultureller Aktionen⁽²⁾ - miteinbezogen.

Das Abkommen von Lomé und die kulturelle Zusammenarbeit AKP/EWG sollen zu einer eigenständigen Entwicklung der AKP-Staaten beitragen, die Beteiligung der Bevölkerung am Entwicklungsprozeß fördern und die spezifischen Möglichkeiten des Kulturschaffens erweitern.

- Die kulturellen Beziehungen mit den Ländern Mittel- und Osteuropas sowie den EFTA-Staaten

Die kulturelle Zusammenarbeit in Europa hat seit den politischen Umwälzungen und der anschließenden Öffnung gegenüber den Ländern Mittel- und Osteuropas eine entscheidende Wende genommen. Der Dialog konnte umso leichter angebahnt werden, als zwischen den Partnern bereits kulturelle Affinitäten bestanden.

(1) Art. 142-144, Abkommen Lomé IV

(2) Art. 145 ff., Abkommen Lomé IV. Diese Maßnahmen verfolgen das Ziel, das kulturelle Erbe zu wahren und nutzbar zu machen, kulturelle Güter und Dienstleistungen herzustellen und zu verbreiten bzw. zu erbringen, kulturelle Veranstaltungen zu organisieren sowie Unterstützung im Bereich der Information und Kommunikation zu gewähren.

Diese Zusammenarbeit fügt sich in den europäischen Integrationsprozeß im weiten Sinne ein. Die in jüngster Zeit im Rahmen der KSZE abgehaltenen Konferenzen⁽¹⁾ sind Ausdruck dieser globalen Dynamik. So haben die Gemeinschaft und die Mitgliedstaaten Assoziationsabkommen mit Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei geschlossen⁽²⁾. Die in den Abkommen enthaltene Kulturklausel sieht im wesentlichen die Möglichkeit vor, die gemeinschaftlichen Programme im Bereich der kulturellen Zusammenarbeit auf diese Länder auszudehnen. Die Verhandlungsdirektiven für die geplanten Europa-Abkommen, die die Gemeinschaft und die Mitgliedstaaten mit Bulgarien und Rumänien zu schließen beabsichtigen, sehen eine gleichartige Klausel vor.

Die für Kulturfragen zuständigen Minister haben außerdem am 18. Mai 1990 beschlossen, parallel zu der Veranstaltung "Kulturstadt Europas" einen alljährlich in einer Stadt eines europäischen Drittlands stattfindenden europäischen Kulturmonat einzuführen⁽³⁾.

Als künftige Partner der Gemeinschaft im Europäischen Wirtschaftsraum⁽⁴⁾ haben die Staaten der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) - von denen einige den Beitritt beantragt haben - bereits ihr Interesse an den Aktionen der Gemeinschaft im kulturellen Bereich sowie zunehmend auch an Information und Mitwirkung bekundet. Die Kommission ist bestrebt, diesen Wünschen nachzukommen; daher ist in verstärktem Umfang eine Aktion zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit gegenüber diesen Ländern durchzuführen.

Die kulturelle Zusammenarbeit mit den übrigen Teilen der Welt

Dem Aspekt der kulturellen Zusammenarbeit ist in den Abkommen, die die Gemeinschaft und die Mitgliedstaaten mit den Drittländern geschlossen haben, in einigen Fällen ein recht hoher Stellenwert zuerkannt worden. Dies gilt namentlich für die Länder Lateinamerikas, mit denen Abkommen der dritten Generation⁽⁵⁾ geschlossen wurden. Im Falle Asiens, Nordamerikas und Australiens sind nur mäßige Fortschritte im Kulturbereich zu verzeichnen.

(1) Konferenz von Paris (21. November 1990) - Symposium Krakau (26. Mai bis 7. Juni 1991)

(2) unterzeichnet am 16. Dezember 1991.

(3) ABl. C 162 vom 03.07.1990.

Die ersten vier Städte, in denen der europäische Kulturmonat stattfindet, sind:

- * 1992 Krakau
- * 1993 Graz
- * 1994 Budapest
- * 1995 Prag.

(4) siehe gemeinsame Erklärung zur Zusammenarbeit im kulturellen Bereich und gemeinsame Erklärung zum illegalen Handel mit Kulturgütern.

(5) Die Abkommen mit Chile, Paraguay, Mexiko und Uruguay sind bereits unterzeichnet worden.

Die Verhandlungen mit Brasilien, den Staaten des Andenpakts sowie den zentralamerikanischen Staaten sind noch nicht abgeschlossen.

Bei der Weiterentwicklung bei Maßnahmen im kulturellen Bereich müssen die Gemeinschaft und die Mitgliedstaaten die Verantwortung, die ihnen aus der Zusammenarbeit mit den Drittländern erwächst, durch eine offenerere und dynamischere Politik konkretisieren. Beim Ausbau dieser Zusammenarbeit sollten die Gemeinschaft und die Mitgliedstaaten nach folgender Strategie verfahren:

- * Sie sollten dafür Sorge tragen, daß sich die Kulturklauseln in den Abkommen mit Drittländern in einen kohärenteren Rahmen einfügen und – namentlich bei den bereits bestehenden Gemeinschaftsaktionen (literarische Übersetzung, Kulturerbe ...) vor Ort konkret umgesetzt werden. Dies setzt selbstverständlich voraus, daß die bei den Gemeinschaftsorganen sowie in den Mitgliedstaaten und den Drittländern für den Kulturbereich Verantwortlichen aktiv an der Durchführung dieser Abkommen mitwirken. Weitreichende Fortschritte sind insbesondere in den im Rahmen der Assoziationsabkommen vorgesehenen "gemischten Ausschüssen" anzustreben.
- * Finanzielle und technische Hilfe sollte gewährt und der Austausch von Erfahrungen und Know how gefördert werden; dies gilt insbesondere für die Länder Mittel- und Osteuropas⁽¹⁾.
- * Der Informationsaustausch sollte in erster Linie durch gemeinsame Aktionen der verschiedenen Kulturinstitute, die die Mitgliedstaaten namentlich in Drittländern unterhalten, im Hinblick auf eine nachhaltige Wirkung ihrer Maßnahmen gefördert werden.
- * Auch der Informationsaustausch zwischen den Kulturinstituten einiger Drittländer und den Mitgliedstaaten sollte – insbesondere wenn Assoziationsabkommen bestehen – unterstützt werden.

B) Zusammenarbeit mit den für kulturelle Angelegenheiten zuständigen internationalen Organisationen, insbesondere dem Europarat

Parallel zu den Maßnahmen, die im Rahmen der von der Gemeinschaft und den Mitgliedstaaten geschlossenen Abkommen eingeleitet wurden, haben die Mitgliedstaaten in den im kulturellen Bereich tätigen internationalen Organisationen eine umfassende Zusammenarbeit mit Drittländern aufgebaut.

- Dem Europarat kommt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle zu. Im Dialog mit den Mittel- und osteuropäischen Ländern sowie den EFTA-Staaten nimmt er eine Schlüsselposition ein.

Die Kommission wird dafür Sorge tragen, daß Identität und Handlungsfreiheit unserer Institutionen gewahrt bleiben; sie ist jedoch der Auffassung, daß die Gemeinschaft die Entwicklung weiterer Initiativen, die der kulturellen Zusammenarbeit eine nachhaltige Wirkung verleihen, fördern könnte (z.B. europaweite Kampagne zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Aspekt Buch und Lektüre ...).

(1) Entschließung des EP zu den kulturellen Beziehungen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den Ländern Mittel- und Osteuropas ABI. C 267 vom 14.10.1991.

- Seit vielen Jahren trägt die Unesco über die kulturelle Zusammenarbeit dazu bei, weltweit humanistische Wertvorstellungen zu verteidigen und für den Frieden zu wirken. Die kulturelle Aktion der Gemeinschaft sollte sich in diesen Rahmen einfügen und diese Bestrebungen durch einen konkreten Beitrag unterstützen.
- In der kulturellen Zusammenarbeit auf internationaler Ebene kommt den in diesen Bereich tätigen Nichtregierungsorganisationen eine zunehmend wichtigere Beratungs- und Relaisfunktion zu. Die Gemeinschaft sollte darauf hinwirken, daß sich diese Organisationen verstärkt am weiteren Ausbau ihrer Aktion beteiligen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Mit Blick auf die neue Aktion, die die Gemeinschaft, die Mitgliedstaaten und die Institutionen in einem so wichtigen Bereich wie dem der Kultur durchführen werden hält es die Kommission für wünschenswert, daß sich Rat und Parlament noch in diesem Jahr zu einem neuen Bezugsrahmen für die Aktion der Gemeinschaft im kulturellen Bereich äußern;

Dieser neue Rahmen ist notwendig, damit die Kommission die Zeit bis zur Anwendung der neuen Verfahren zur umfassenden Konsultation der Fachkreise sowie der zuständigen nationalen Stellen nutzen und auf deren Erfahrungen zurückgreifen kann. So wird sie insbesondere in den einzelnen Bereichen eine Bewertung der bestehenden Maßnahmen vornehmen, um deren Übereinstimmung mit dem Subsidiaritätsprinzip zu gewährleisten. Unter der Voraussetzung, daß angemessene Finanzmittel bereitgestellt werden, wird sie nach und nach Vorschläge sowie zielgerichtete spezifische Programme für die gemeinsame Aktion mit einem entsprechenden Finanzierungsplan vorlegen können. Zur Vereinfachung und Versachlichung der Debatte könnten nach Ansicht der Kommission unter Berücksichtigung der bereits eingeleiteten Maßnahmen schon jetzt folgende Prioritäten angegeben werden:

- a) Vorgehen auf der Grundlage eines horizontalen Ansatzes zur Erreichung der neuen Ziele der Aktion im kulturellen Bereich:
- systematische Einbeziehung der kulturellen Dimension in die Politiken und Programme der Gemeinschaft, damit die Errungenschaften und die künftigen Entwicklungen in der Gemeinschaft auch im Kulturbereich voll zum Tragen kommen;
 - Unterstützung der kulturellen Netzwerke zur Beseitigung kultureller Barrieren, zur Förderung des Austauschs sowie neuer Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den Fachkreisen;
 - Intensivierung des Dialogs auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene mit dem Ziel, die Konsensbildung zu erleichtern und unter Wahrung der kulturellen Vielfalt zu wirken;
 - Förderung des Kunst- und Kulturschaffens, damit sich Talent und Kreativität entfalten und die Öffnung gegenüber anderen Kulturen vollziehen können;

- besondere Anstrengungen zugunsten der Übersetzung zur Erleichterung des Austauschs und der Verbreitung der Kultur.

b) Vorgehen bei der Unterstützung spezifischer kultureller Bereiche:

- Erstellung eines Grundsatzdokuments über die Perspektiven im Bereich der Erhaltung und Valorisierung des kulturellen Erbes der Gemeinschaft. Diesem Dokument könnte ein erstes Programm konkreter Maßnahmen insbesondere zur Förderung einer besseren Kenntnis des gemeinsamen kulturellen Erbes beigelegt werden.
- Anpassung und Vertiefung der Aktion im Bereich Buch und Lektüre.

Anhang A

BILANZ UND ERLÄUTERUNG DER MASSNAHMEN DER GEMEINSCHAFT IM KULTURELLEN BEREICH

ÜBERSICHT

Einführung

- I. Die Erhaltung des architektonischen Erbes
- II. Maßnahmen mit Symbolcharakter
 - A. Kulturstadt Europas
 - B. Symbolische Maßnahmen entsprechend einer EntschlieÙung des Europäischen Parlaments
 - C. Europäische Preise
- III. Öffentlichkeit und Kultur
- IV. Prioritäre Maßnahmen (Schlußfolgerungen vom 27.5.1988)
 - A. Förderung des audiovisuellen Sektors in Europa
 - B. Förderung des Buches und der Lesen
 - C. Förderung des Kulturschaffens durch Unternehmen
 - D. Kulturelle Aus- und Weiterbildung

Einführung

Bei der Unterzeichnung des Vertrags von Rom haben die Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft 1957 ihren "festen Willen, die Grundlagen für einen immer engeren Zusammenschluß der europäischen Völker zu schaffen", bekräftigt. Dennoch wurde die Zuständigkeit der Gemeinschaft für kulturelle Fragen zum damaligen Zeitpunkt nicht im Vertrag verankert.

Die Gemeinschaft hat dem kulturellen Bereich jedoch stets gebührende Aufmerksamkeit gewidmet und eine Reihe entsprechender Maßnahmen eingeleitet. Zuerst aufgegriffen wurden kulturelle Fragen jedoch vom Europäischen Parlament, das sich nachdrücklich für eine Förderung des kulturellen Sektors eingesetzt hat. In seiner wegweisenden Entschließung von 1974 forderte es die Gemeinschaft erstmals zu konkreten Maßnahmen im kulturellen Bereich auf. Seitdem hat das Parlament entsprechende Maßnahmen stets befürwortet und auch Vorschläge formuliert.

Auf den Tagungen des Europäischen Rates in Den Haag 1969, Paris 1972 und Kopenhagen 1973 haben die Staats- und Regierungschefs ebenfalls ihr Interesse an kulturellen Fragen zum Ausdruck gebracht. In der 1983 in Stuttgart unterzeichneten Erklärung zur Europäischen Union setzten sie sich ausdrücklich für die Förderung eines europäischen Bewußtseins ein und initiierten somit einen neuen Abschnitt der Kulturpolitik.

Auf den folgenden Tagungen des Europäischen Rates wurde erstmals der Begriff des "Europas der Bürger" und der europäischen Identität geprägt und somit die Bedeutung der Kultur für unsere gemeinsame Zukunft hervorgehoben.

Durch die Unterzeichnung der Einheitlichen Europäischen Akte und im Zuge der Verwirklichung des Binnenmarkts wurde deutlich, daß der kulturelle Sektor - unter Wahrung seines spezifischen Charakters - entsprechend den Gegebenheiten eines Marktes ohne Binnengrenzen strukturiert und entwickelt werden muß.

Schließlich sind am 9. und 10. Dezember 1991 die Regierungschefs in Maastricht übereingekommen, einem Kulturartikel in den neuen Vertragsentwurf aufzunehmen. Die Ratifizierung des Maastrichter Vertragswerkes wird den Beginn eines neuen Abschnittes für die kulturelle Aktion kennzeichnen⁽¹⁾.

Die Aktion der Gemeinschaft im kulturellen Bereich hat in den vergangenen 15 Jahren stetig an Bedeutung gewonnen und läßt sich zusammenfassend in drei große Abschnitte gliedern:

(1) Artikel 128 des Vertrags über die Europäische Union

a) Der EWG-Vertrag und der kulturelle Bereich (1977-1982)

1977 legte die Kommission zum ersten Mal eine Mitteilung über die Aktion der Gemeinschaft im kulturellen Bereich (1) vor.

Darin wurde eine Reihe von Maßnahmen zugunsten des kulturellen Bereichs angeregt, der als "sozioökonomisches Gefüge von Personen und Unternehmen, die Kulturgüter und kulturelle Leistungen produzieren und verteilen," (1) definiert wurde.

Der Umfang dieser Maßnahmen war zwangsläufig eher bescheiden. Die genannte Mitteilung wurde vom Europäischen Parlament und vom Wirtschafts- und Sozialausschuß jedoch begrüßt. Allerdings standen für die vorgeschlagenen Maßnahmen keine Haushaltsmittel zur Verfügung und der Rat, der zu diesem Zeitpunkt über kein für diese Fragen zuständiges Gremium verfügte, griff diese Anregungen nicht auf.

Dennoch ist die Verabschiedung dieses Dokuments als Erfolg zu werten, da zum ersten Mal deutlich gemacht wurde, daß der EWG-Vertrag auch auf den kulturellen Bereich anzuwenden ist. Dadurch wurde innerhalb der Organe der Gemeinschaft und bei den Kulturschaffenden das Bewußtsein verstärkt, daß die Gemeinschaft ebenso für kulturelle wie für wirtschaftliche und soziale Fragen zuständig ist.

b) Die Maßnahmen der Gemeinschaft im kulturellen Bereich (1982-1986)

Nachdem nunmehr ausdrücklich festgehalten war, daß im Rahmen des vorwiegend auf wirtschaftliche Ziele ausgerichteten Vertragswerks auch kulturellen Belangen Rechnung getragen werden kann, war die Gemeinschaft um ein entsprechendes Konzept (2) bemüht. In diesem Zusammenhang sind zwei wesentliche Punkte zu nennen:

- die Aufgaben der Gemeinschaft im kulturellen Bereich wurden klar abgegrenzt. In der Mitteilung wurde festgelegt, daß die Maßnahmen der Gemeinschaft - nach Maßgabe der im EWG-Vertrag verankerten Zuständigkeiten und Möglichkeiten - die im kulturellen Bereich durchgeführten Aktionen der Mitgliedstaaten und der internationalen Gemeinschaft ergänzen sollten;
- die Gemeinschaft war bestrebt, ihrer Mitwirkung an der Gestaltung des kulturellen Sektors konkrete Form zu verleihen. Es wurden symbolische Gemeinschaftsaktionen beschlossen, die zu einer positiven Darstellung der Gemeinschaft (z.B. Gründung des Jugendorchesters der Europäischen Gemeinschaften, Restaurierung der Akropolis usw.) in der Öffentlichkeit beitrugen.

(1) "Die Aktion der Gemeinschaft im kulturellen Bereich" - Mitteilung der Kommission an den Rat vom 22. November 1977 (Bulletin der Europäischen Gemeinschaften, Beilage 6/77)

(2) "Verstärkung der Gemeinschaftsaktion im Bereich Kultur" - Mitteilung der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament vom 12. Oktober 1982 (Bulletin der Europäischen Gemeinschaften, Beilage 6/82)

Die in diesem Zeitraum eingeleiteten Maßnahmen (Fortbildungsstipendien, Maßnahmen zur Erhaltung von Baudenkmalern) sind aufgrund der vom Europäischen Parlament angeregten umfangreicheren Mittelausstattung als Erfolg zu werten. Gleichzeitig waren die - zu Beginn informellen, anschließend formellen - Ratstagungen der Kulturminister der erste Ansatz zu einer institutionalisierten Anerkennung der kulturellen Aktion in der Gemeinschaft.

Zu dieser Zeit waren die vereinzelt und eher unstrukturierten sowie im Umfang weitgehend unangemessenen Maßnahmen jedoch noch nicht in ein kohärentes Konzept eingebunden.

c) Ansätze zu einer strukturierten Aktion im kulturellen Bereich (1987-1992)

Durch die regelmäßigen Tagungen der im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen und des 1988 eingesetzten Ausschusses für Kulturfragen⁽¹⁾, in dem auch Maßnahmen der Zusammenarbeit der Regierungen der Mitgliedstaaten erörtert wurden, nahm die Gemeinschaftsaktion im kulturellen Bereich umfangreichere und konkrete Formen an.

Mit dem Arbeitsdokument "Neue Impulse für die Aktion der Europäischen Gemeinschaft im kulturellen Bereich"⁽²⁾ hat die Kommission einen weiteren Beitrag dazu geleistet. Dieses als Rahmenprogramm formulierte, inhaltlich jedoch eher politische Positionspapier enthält grundsätzliche Überlegungen zu den Aufgaben der Gemeinschaft im kulturellen Bereich.

Auf der Grundlage dieses Dokuments hat der Rat 1988 zur Förderung des kulturellen Sektors vier vorrangige Bereiche⁽³⁾ festgelegt. Fortschritte waren dabei am deutlichsten im audiovisuellen Sektor zu verzeichnen. Dies ist jedoch eher auf das wirtschaftliche und technologische Potential dieses Sektors als auf seine eigentlichen kulturellen Merkmale zurückzuführen.

Die Kommission hat ihre Maßnahmen entsprechend diesen Prioritäten immer weiter ausgebaut. Gleichzeitig haben Parlament und Rat nachdrücklichere Forderungen gestellt und den kulturellen Auftrag der Gemeinschaft immer anspruchsvoller formuliert, ohne gleichzeitig einen angemessenen strukturellen Rahmen zu schaffen und entsprechende Mittel bereitzustellen. Daher blieben zahlreiche Entschlüsse ohne konkrete Folgen, was zu weiteren vereinzelt Maßnahmen führte.

Obwohl sich diese Maßnahmen nicht zu einem kohärenten Gesamtbild zusammenfügten, war dennoch ein gewisser Erfolg und insbesondere im Bereich der Erhaltung von Baudenkmalern ein steigendes Interesse der Fachkreise zu verzeichnen.

-
- (1) Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten für Kulturfragen zuständigen Minister vom 27.5.1988, ABl. Nr. C 197 vom 27.8.1988, S.1
- (2) KOM(87)603 endg.
- (3) ABl. Nr. C 197 vom 27.8.1988, S. 2
Beschlissen wurde die vorrangige Förderung der Bereiche "Audiovisueller Sektor in Europa, Kulturschaffen durch Unternehmen, kulturelle Aus- und Weiterbildung, Büchersektor".

Um die Bedeutung bestimmter Aspekte der Erhaltung des architektonischen Erbes hervorzuheben, wurden ab 1989 jährlich wechselnde thematische Akzente gesetzt:

- 1989: Herausragende Baudenkmäler oder Kulturstätten
- 1990: Historische Stätten oder Gebäude, die das Stadt- und Dorfbild prägen
- 1991: Zeugnisse der industriellen, landwirtschaftlichen und handwerklichen Produktionstätigkeit des Menschen
- 1992: Integrierte Aufwertung öffentlicher Straßen oder Plätze in historischen Zentren

An dem thematischen Ansatz ist abzulesen, welche Bedeutung dem Austausch von Erfahrungen über die spezifischen Probleme der Erhaltung von Baudenkmalern auf europäischer Ebene beizumessen ist.

Durch die - wenn auch nicht sehr umfangreiche - finanzielle Unterstützung der Gemeinschaft wird den Vorhaben, deren Bedeutung europaweit unbestritten ist, ein zusätzlicher Stellenwert verliehen. Durch die finanzielle Unterstützung der Restaurierung von Baudenkmalern und Kulturstätten hat die Gemeinschaft sichtbar gemacht, daß sie an den entsprechenden Maßnahmen auch auf regionaler und lokaler Ebene aktiv mitwirkt und somit dazu beiträgt, daß diese Denkmäler und Kulturstätten als Zeugnisse des kulturellen Erbes anerkannt werden. Die Unterstützung durch die Gemeinschaft hat in vielen Fällen weitere Finanzierungen dieser Vorhaben von dritter Seite bewirkt.

2. Finanzielle Unterstützung von Restaurierungsarbeiten an europäischen Baudenkmalern und Kulturstätten, die als historisch außergewöhnlich wertvoll gelten

Auf Anregung des Europäischen Parlaments beteiligt sich die Kommission finanziell an der Restaurierung folgender Baudenkmäler und Kulturstätten:

- Parthenon und Akropolis (Gr). Diese Maßnahme wurde von der Gemeinschaft und Griechenland gemeinsam finanziert.
- Berg Athos (Gr) (1). Der Zuschuß der Gemeinschaft diente der Restaurierung der dortigen Klosteranlagen. Nach Auffassung von Sachverständigen sollte die Gemeinschaft vorrangig Maßnahmen zur Ausbildung von Mitarbeitern örtlicher Unternehmen unterstützen, die mit der Restaurierung von Kulturgütern sowie von Kulturstätten betraut sind.
- Stadtviertel "Chiado" in Lissabon (P). Die Gemeinschaft beteiligt sich finanziell am Wiederaufbau dieses 1988 durch einen Großbrand verwüsteten Stadtviertels (2).
- Coimbra (P). Unterstützt wird die Renovierung eines veralteten Gebäudes der Universität Coimbra, das anschließend dem Europa-Kolleg zur Verfügung stehen soll.

-
- (1) Entschließung des Europäischen Parlaments zur finanziellen Unterstützung für den Berg Athos (Mönchsgemeinschaft) vom 7.5.1981, ABl. Nr. C 144 vom 15.6.1981, S. 92
 - (2) Entschließung des Europäischen Parlaments zu einer Hilfe für den Wiederaufbau des Stadtviertels Chiado in Lissabon vom 15.9.1988, ABl. Nr. C 262 vom 10.10.1988, S. 110

Die im Zeitraum 1983 bis 1991 gewährten Zuschüsse schlüsseln sich auf wie folgt:

	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
Parthenon und Akropolis in Athen	500	500	150	300	500	383,5	400	400	400
Berg Athos					70		100	300	350
Lissabon							250	250	250
Coimbra									200

(in Tausend ECU)

Im Rahmen dieser Aktion könnten während eines begrenzten Zeitraums auch Maßnahmen zugunsten gleichermaßen bedeutender Denkmäler und Kulturstätten finanziert werden, sofern sie zu ihrer Erhaltung und zur Valorisierung eines gemeinsamen Erbes beitragen. Es wäre wünschenswert, daß das Europäische Parlament seine Unterstützung bestimmter Baudenkmäler und Kulturstätten auf der Grundlage eines Berichts der Kommission regelmäßig überprüft und gegebenenfalls bestätigt.

3. Ausbildungsstipendien im Bereich der Restaurierung von Baudenkmalern

Die Kommission hat stets auf die enge Verbindung hingewiesen, die zwischen der Erhaltung des architektonischen Erbes und der Fachausbildung im Bereich der Restaurierung besteht. Die Kommission gewährt internationalen Ausbildungszentren für die Restaurierung von Kulturgütern einen globalen Zuschuß, mit dem diese Einrichtungen Stipendien finanzieren. Im Rahmen hochspezialisierter Lehrgänge werden sowohl junge Handwerker als auch Architekten, Stadtplaner, Archäologen und Kunsthistoriker ausgebildet. Diese Lehrgänge standen bisher nur Teilnehmern aus der Europäischen Gemeinschaft offen, sollen jedoch in Zukunft auch von Teilnehmern aus anderen europäischen Ländern (siehe Tabelle Seite 9) besucht werden können.

Obwohl zur Finanzierung dieser Maßnahme nur begrenzte Mittel zur Verfügung stehen, sollte sie aufgrund ihres Multiplikatoreffekts ausgebaut werden. Angesichts der Schlußfolgerungen vom 19. November 1990 über die Berufsbildung im kulturellen Bereich wäre es wünschenswert, umfangreichere Mittel für diese Maßnahme zur Verfügung zu stellen und in diesem Zusammenhang bestehende oder künftige Netzwerke zu fördern sowie eine ausgewogene Unterstützung der verschiedenen Bereiche der Restaurierung zu gewährleisten.

Stipendien für Fortbildungsmaßnahmen im Bereich der Restaurierung

	<u>1989</u>	<u>1990</u>	<u>1991</u>
	Anzahl der Stipendien/ Betrag insgesamt	Anzahl d. Stipendien/ Betrag insgesamt	Anzahl der Stipendien/ Betrag insgesamt
ICCROM - Rom - I	13/38.000	12/38.000	11/36.600
Centre for the Conservation of Historic Towns and Buildings - Löwen - B	29/60.000	15/86.000	22/88.000
Centre for Conservation Studies - York - VK	7/20.000	7/35.000	9/45.000
Pro Venetia Viva - Venedig - I	11/52.500	14/52.500	11/67.760
Institute of Archeology, Conservation Summer School London - VK	17/10.000	32/16.800	55/22.280
Centro Universitario Europeo per i Beni Culturali - Ravello - I	29/30.000	56/35.000	40/43.000

II. SYMBOLISCHE MASSNAHMEN

A. Kulturstadt Europas

1. Die im Rat vereinigten für Kulturfragen zuständigen Minister der Gemeinschaft haben am 13. Juni 1985 eine EntschlieÙung verabschiedet, in der die jährliche Benennung einer "Kulturstadt Europas" mit dem Ziel angeregt wurde, "die Völker der Mitgliedstaaten einander näherzubringen" (1).

Für den Zeitraum 1985 bis 1996 wurden folgende Städte benannt:

1985: Athen
1986: Florenz
1987: Amsterdam
1988: Berlin
1989: Paris
1990: Glasgow
1991: Dublin
1992: Madrid
1993: Antwerpen
1994: Lissabon
1995: Luxemburg
1996: Kopenhagen

Bis 1996 wird jeder Mitgliedstaat jeweils eine Stadt für diese Aktion benannt haben. Die im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen verständigten sich daher am 10. Mai 1990 (2) darauf, ab 1992 weitere Städte zu benennen. Ferner wurde angesichts der Öffnung ost- und mitteleuropäischer Länder beschlossen, diesen Staaten, sofern in ihnen die "Grundsätze der Demokratie, des Pluralismus und der Rechtsstaatlichkeit gelten", die Möglichkeit einzuräumen, sich an dieser Aktion zu beteiligen.

2. Die im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen haben am 18. Mai 1990 auf Anregung der Kommission ebenfalls beschlossen, einen "Europäischen Kulturmonat" (siehe 2) ins Leben zu rufen. Diese Veranstaltung soll - vorläufig - jedes Jahr in einer anderen europäischen Stadt stattfinden.

Für diese gleichzeitig mit der Aktion "Kulturstadt Europas" geplante Veranstaltung sind folgende Städte vorgesehen:

1992: Krakau (Kulturstadt Europas: Madrid)
1993: Graz (Kulturstadt Europas: Antwerpen)
1994: Budapest (Kulturstadt Europas: Lissabon)
1995: Prag (Kulturstadt Europas: Luxemburg)

-
- (1) EntschlieÙung der im Rat vereinigten für Kulturfragen zuständigen Minister vom 13. Juni 1985 für die alljährliche Benennung einer "Kulturstadt Europas", ABl. Nr. C 153 vom 22.6.1985, S. 2
 - (2) Schlußfolgerungen der im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen vom 18. Mai 1990 betreffend die künftigen Bedingungen für die Ernennung zur "Kulturstadt Europas" und einen "Europäischen Kulturmonat", ABl. Nr. C 162 vom 3.7.1990, S. 1

Wie die geplante Verknüpfung dieser kulturellen Veranstaltungen im einzelnen gestaltet werden soll, wurde noch nicht festgelegt.

Die Aktion "Kulturstadt Europas" hat sich als sehr erfolgreich erwiesen und insbesondere dazu beigetragen, das Interesse der Öffentlichkeit für derartige Veranstaltungen zu wecken und ein Forum für Begegnungen und einen Erfahrungsaustausch zu schaffen. Dies führte auch zu einer Belebung des Fremdenverkehrs und zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Bei der Benennung des Europäischen Kulturmonats waren die für Kulturfragen zuständigen Minister auch unter diesem Aspekt um eine engere kulturelle Zusammenarbeit mit anderen europäischen Ländern bestrebt.

3. Auf den Tagungen der Vertreter der in der Vergangenheit und für die Zukunft designierten "Kulturstädten Europas" (Glasgow 3./4. Dezember 1990, Lissabon 10./11. März 1991, Brüssel 8. Juli 1991) hat sich die Kommission bereiterklärt, Kontakte zwischen den für die organisatorischen Aufgaben zuständigen Vertretern dieser Städte herzustellen und sie bei ihrem Informations- und Erfahrungsaustausch sowie bei der effizienten Koordinierung ihrer Vorhaben und Aktivitäten zu unterstützen.
4. Im Rahmen der Aktion "Kulturstadt Europas" hat die Gemeinschaft folgende Zuschüsse gewährt:

- 1985 Athen	108.000 ECU
- 1986 Florenz	136.000 ECU
- 1987 Amsterdam	137.000 ECU
- 1989 Paris	120.000 ECU
- 1988 Berlin	200.000 ECU (1)
- 1990 Glasgow	120.000 ECU
- 1991 Dublin	120.000 ECU

sowie weitere 50.000 ECU für punktuelle Maßnahmen in Drittländern

(1) Die Höhe des Zuschusses für Berlin ist auf die zum damaligen Zeitpunkt spezifische Situation dieser Stadt innerhalb Europas zurückzuführen und als Ausnahme zu werten.

B. Symbolische Aktionen, die auf eine Entschließung des Europäischen Parlaments zurückgehen

Diese symbolischen Aktionen wurden erstmals zu einer Zeit durchgeführt, in der die Gemeinschaft bemüht war, diese im kulturellen Bereich neuartigen Maßnahmen so öffentlichkeitswirksam wie möglich zu gestalten und dadurch ihrer Präsenz im kulturellen Bereich Nachdruck zu verleihen. Das Europäische Parlament hat einige dieser Aktionen, insbesondere die Gründung des Jugendorchesters (1) und der Jugendoper der Europäischen Gemeinschaft (2) sowie die Schaffung des Europäischen Poesiefestivals (3), unterstützt. Aus Anlaß des Europäischen Jahres der Musik wurde 1985 das Barockorchester der Europäischen Gemeinschaft ins Leben gerufen. Die Höhe der Zuschüsse der Kommission zu diesen Maßnahmen ist der Übersicht auf der folgenden Seite zu entnehmen.

Das Wirken des Jugendorchesters der Gemeinschaft ist eines der anschaulichsten Beispiele dafür, wie durch das Medium Musik junge Europäer mit unterschiedlichen musikalischen Traditionen zusammenwachsen können. Dieses Orchester vermittelt nicht nur europäische Musikkultur in Europa und der Welt (Mexiko, Indien, China, USA ...): es bietet jungen Musikern vor allem die Möglichkeit, sich im Hinblick auf ihre weitere berufliche Karriere zu vervollkommen.

C. Die europäischen Preise

Um der europäischen Kultur international Geltung zu verschaffen, vergibt die Gemeinschaft europäische Preise oder leistet entsprechende finanzielle Beiträge. Zu nennen sind insbesondere

- der Europa-Literaturpreis der Europäischen Gemeinschaften
- der "Königin Elisabeth"-Preis
- der Architektur-Preis
- der europäische Literaturpreis und der Preis für die besten Übersetzungen literarischer Werke

Die beiden letztgenannten Preise wurden durch Beschluß des Rates und der im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen (4) geschaffen.

-
- (1) Entschließung des Europäischen Parlaments vom 28.3.1976, ABI. Nr. C 79 vom 5.4.1976, S. 6
 - (2) Entschließung des Europäischen Parlaments vom 20.5.1988, ABI. Nr. C 167 vom 27.6.1988; S. 461
 - (3) Entschließung des Europäischen Parlaments vom 16.12.1983, ABI. Nr. C 10 vom 16.1.1984, S. 291
 - (4) (siehe auch Seite 16 und 17) - Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen vom 18. Mai 1989 über die Förderung des Buches und der Lektüre, ABI. Nr. C 183 vom 20.7.1989, S. 1

Zuschüsse der Kommission zu den symbolischen Maßnahmen:

	1988	1989	1990	1991
Jugendorchester der EG	300.000	300.000 +130.000 (Tournee in Indien)	300.000 +120.000 (Tournee in den Ländern Mittel- u. Osteuropas)	300.000 +120.000 (Tournee in der Sowjetunion)
		+ 1.000 (Konzert in Oslo)		
Barockorchester der EG	150.000	150.000	150.000 + 20.000 (Tournee in den Ländern Mittel- u. Osteuropas)	150.000 + 80.000 (Tournee in den USA)
Jugendoper der EG	150.000			
Chöre der EG	65.000 + 34.000 (Konzerte in Bonn und Hannover)	100.000	100.000	30.000
Europäisches Poesie-Festival	35.000	30.000	41.500	25.000

III. Kultur und breite Öffentlichkeit

Seit 1977 bemüht sich die Kommission, in der breiten Öffentlichkeit Interesse für kulturelle Belange zu wecken (1).

In der Regel waren diese Bestrebungen jedoch eher auf die - wegen der begrenzten Mittel - nicht allzu umfangreiche finanzielle Unterstützung kultureller Vorhaben beschränkt.

Gleichwohl hat diese Unterstützung im Laufe der Jahre an Bedeutung gewonnen, da sie dazu beiträgt, den Reichtum und die kulturelle Vielfalt unserer Länder lebendig werden zu lassen.

Die Kommission war immer bestrebt, die Maßnahmen im Hinblick auf eine größere Übereinstimmung mit den Zielen der Gemeinschaft stets effizienter zu gestalten und eine bessere Information der breiten Öffentlichkeit zu gewährleisten. Dadurch konnten die Zuschüsse angemessener nach Ländern und kulturellen Bereichen vergeben werden.

Seit 1991 veröffentlicht die Kommission im Amtsblatt die Auswahlkriterien und Bedingungen für die Teilnahme an der von ihr initiierten "Auszeichnung Kulturbühne Europa" (2).

Im Jahr 1991 standen insgesamt 1.557.420 ECU für 691 kulturelle Vorhaben zur Verfügung. (Davon waren 1.174.300 ECU für die "Auszeichnung Kulturbühne" sowie 383.120 ECU für Vorhaben zur Erhaltung des kulturellen Erbes bestimmt. Ausgenommen waren Vorhaben zur Restaurierung des architektonischen Erbes).

Bei den 92 ausgewählten Vorhaben wurde nach Kriterien wie Qualität, Übereinstimmung mit den veröffentlichten Bedingungen, Ausgewogenheit innerhalb der Mitgliedstaaten sowie der Kunstgattungen und der kulturellen Bereiche entschieden. Die ausgewählten Vorhaben wurden zum ersten Mal im Newsletter Nr. 5 des Referats "Aktion im kulturellen Bereich" veröffentlicht.

3. Für die Auswahlrunde 1992 hat die Kommission die Teilnahmebedingungen aufgrund der Erfahrungen noch präziser formuliert. Sie sollen künftig im Rahmen des Programms "Kaleidoskop" (3) im Amtsblatt veröffentlicht werden.

Durch dieses Programm soll das Verständnis für die Kulturen anderer Mitgliedstaaten, Regionen und Gebiete gefördert, die Zusammenarbeit zwischen Kulturschaffenden, vor allem im Rahmen von Werkstatt-Projekten intensiviert und insbesondere das zeitgenössische künstlerische Schaffen und die Kenntnis des gemeinsamen kulturellen Erbes angeregt und gefördert werden. Die Kommission wird in Zukunft unabhängige Sachverständige zur Auswahl der Vorhaben hinzuziehen.

-
- (1) Mitteilung der Kommission "Die Aktion der Gemeinschaft im kulturellen Bereich" - Bulletin der EG, Beilage 6/77
(2) ABl. Nr. C 167 vom 10.7.1990, S. 2
(3) ABl. Nr. C 205 vom 6.8.1991, S. 19

IV. Vorrangige Maßnahmen (Schlußfolgerungen vom 27.5.1988)

A. Förderung des audiovisuellen Sektors in Europa

Der Rat und die im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen haben 1988 beschlossen, im Rahmen der gemeinschaftlichen Aktion im kulturellen Bereich (1) vorrangig den audiovisuellen Sektor zu fördern. Im selben Jahr haben auch die Staats- und Regierungschefs die Konzeption einer gemeinschaftlichen audiovisuellen Politik (2) nachdrücklich befürwortet. In ihrer Mitteilung vom 21.2.1990 hat die Kommission diese Politik eingehend dargelegt und die Schlüsselemente "Spielregeln, Technologie und Förderung der Programmindustrie" sowie die entsprechenden Maßnahmen erläutert.

Der erste konkrete Schritt im Bereich "Spielregeln" war die Richtlinie "Fernsehen ohne Grenzen" (4), die seit 3. Oktober 1991 in allen Mitgliedstaaten rechtskräftig ist. In dieser Richtlinie wurden Mindestvorschriften zur ungehinderten Ausstrahlung von Fernsehsendungen in allen Mitgliedstaaten festgelegt. Ein weitergehender Vorschlag für eine Richtlinie zur Koordinierung bestimmter Urheber- und leistungsschutzrechtlicher Vorschriften betreffend Satellitenrundfunk und kabelweite Verbreitung wird derzeit vom Ministerrat (5) geprüft.

Politik und Strategie der Gemeinschaft im Bereich Technologie wurden in dem Beschluß über die Förderung des hochauflösenden Fernsehens (HDTV) (6) und in der Richtlinie über die koordinierte Einführung neuer Übertragungsnormen (7) festgeschrieben. Da die genannte Richtlinie nur bis 31. Dezember 1991 galt, hat die Kommission dem Ministerrat im Juni 1991 einen neuen Vorschlag für eine Richtlinie über die Annahme von Normen (8) vorgelegt. Zusammen mit einem "Memorandum of Understanding" über das Engagement der Wirtschaftsteilnehmer soll durch diese geplante Richtlinie gewährleistet werden, daß das hochauflösende Fernsehen erfolgreich in der Gemeinschaft eingeführt werden kann.

Durch Maßnahmen zur Förderung der Produktion von audiovisuellen Programmen in HDTV-Norm soll die Palette der einschlägigen Maßnahmen ergänzt werden.

-
- (1) ABl. Nr. C 197 vom 27.8.1988, S. 2
 - (2) Europäischer Rat von Rhodos (2./3. Dezember 1988), Madrid (26./27. Juni 1989) und Straßburg (8./9. Dezember 1989)
 - (3) Mitteilung der Kommission über die Politik im audiovisuellen Bereich (KOM(90)78 endg. vom 21.2.1990)
 - (4) Richtlinie des Rates (89/552/EWG) vom 3. Oktober 1989 zur Koordinierung bestimmter Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Ausübung der Fernsehaktivität ABl. Nr. L 298 vom 17.10.1989
 - (5) Vorschlag für eine Richtlinie des Rates zur Koordinierung bestimmter Urheber- und leistungsschutzrechtlicher Vorschriften betreffend Satellitenrundfunk und kabelweite Verbreitung (KOM(91)276 endg. vom 11.9.1991)
 - (6) Beschluß des Rates (89/337/EWG) vom 27.4.1989 über das hochauflösende Fernsehen. ABl. Nr. L 142 vom 26.5.1989
 - (7) Richtlinie des Rates (86/529/EWG) vom 3. November 1986 über die Annahme gemeinsamer technischer Spezifikationen der MAC/Paketnormenfamilie für die Direktausstrahlung von Fernsehsendungen über Satelliten. ABl. Nr. L 311 vom 6.11.1986
 - (8) Vorschlag für eine Richtlinie des Rates über die Annahme von Normen für die Satellitenausstrahlung von Fernsehsignalen (KOM/91/242 endg. vom 9.7.1991)

Die "Förderung der Programmindustrien" wurde in dem vom Rat im Dezember 1990 nach einer vierjährigen Versuchsphase verabschiedeten MEDIA-Programm (1) festgeschrieben. Für dieses ehrgeizige, auf vier Jahre (1991 - 1995) angelegte Programm wurden 200 Mio. ECU bereitgestellt, mit denen folgende Maßnahmen finanziert werden sollen:

- Verstärkung von Maßnahmen, die entscheidend zur erfolgreichen Durchführung so verschiedenartiger Vorhaben wie Filmverleih in Kinos (EFDO) bzw. Förderung der Drehbuchgestaltung (SCRIPT) beigetragen haben.
- Die Konzeption neuer breit angelegter Aktionen insbesondere zur Förderung unabhängiger Programmproduktionen sowie zur Nutzung der Fernseharchive.

B. Förderung von Buch und Lektüre

Auf Ihrer Tagung vom 27.5.1988 (2) haben der Rat und die im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen vier prioritäre Aktionen - darunter die Förderung des Buches - beschlossen. Die Kommission hat daher am 26. April 1989 eine Mitteilung über "Das Buch und die Lektüre: ein unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen Lebens in Europa" (3) vorgelegt. Auf dieser Grundlage haben der Rat und die im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen am 18. Mai 1989 weitere acht prioritäre Aktionen (4) beschlossen.

In dem Zwischenbericht über die Durchführung konkreter Maßnahmen entsprechend der EntschlieÙung zur Förderung des Buches und der Lektüre (5) hat die Kommission einen Überblick über den Stand der Arbeiten und den im Rahmen der prioritären Aktionen geplanten Maßnahmen vorgelegt.

In diesem Zusammenhang hat die Kommission einen Leitfaden für Autoren und Übersetzer in Auftrag gegeben und beteiligt sich an der Erweiterung von Maßnahmen zur Konservierung von Büchern. Ebenso ist für Ende 1991 ein Treffen von Experten der Konservierung von Büchern aus säurehaltigem Papier und der Verwendung von "alterungsbeständigem" Papier vorgesehen.

-
- (1) Beschluß des Rates (90/685/EWG) vom 21.12.1990 über die Durchführung eines Aktionsprogramms zur Förderung der Entwicklung der europäischen audiovisuellen Industrie (MEDIA)(1991-1995). ABI. Nr. L 380 vom 31.12.1990
 - (2) Schlußfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten für Kulturfragen zuständigen Minister vom 27. Mai 1988 betreffend die künftigen vorrangigen Aktionen im Kulturbereich. ABI. Nr. C 197 vom 27.8.1988, S. 2
 - (3) KOM(89)258 endg. vom 3.8.1989
 - (4) EntschlieÙung des Rates und der im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen vom 18.5.1989 über die Förderung des Buches und der Lektüre. ABI. Nr. C 183 vom 20.7.1989, S. 1
 - (5) Dok. 6432/91 "Kultur 29" vom 28.5.1991

Gleichzeitig ist darauf hinzuweisen, daß die Kommission - parallel zur Durchführung der vom Rat und den im Rat vereinigten Ministern für Kulturfragen beschlossenen prioritären Aktionen - ihre Arbeiten insbesondere zu den Themen Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (1) sowie Zusammenarbeit der Bibliotheken im Bereich der EDV-Informationendienste (2) fortsetzt.

1. Veröffentlichungsprogramm Statistiken im Buchsektor (1989 - 1992)

Das Referat "Aktion im kulturellen Bereich" der Generaldirektion "Audiovisuelle Medien, Information, Kommunikation, Kultur" hat Anfang 1989 eine Studie zum Thema "Überlegungen zu einer Statistik des europäischen Verlagswesens" in Auftrag gegeben.

Diese Studie, die vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (SAEG) und vom Ausschuß für Kulturfragen positiv aufgenommen wurde, stellt eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung statistischer Erhebungen im Buchsektor auf Gemeinschaftsebene dar. Die Beteiligung nationaler Einrichtungen und Fachkreise ist geplant.

2. Europäischer Literatur- und Übersetzungspreis

Der Europäische Literatur- und Übersetzungspreis soll jedes Jahr im Rahmen der Aktion "Kulturstadt Europas" auf Vorschlag einer Jury vergeben werden. Die entsprechenden Modalitäten sind dem Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften (3) zu entnehmen. Die Preise wurden zum ersten Mal 1990 in Glasgow verliehen. Der Literaturpreis ging an Jean Echenoz für "Lac"; den Übersetzungspreis erhielt Michael Hamburger für die Übertragung der Gedichte von Paul Celan. Mit der Durchführung dieser Maßnahme wurde der "Book Trust" betraut; im Jahr 1991 zeichnet dafür der "Irish Arts Council" in Dublin verantwortlich.

Die Preisträger sind der italienische Lyriker Mario Luzi für seine Gedichtsammlung "Frase e incisi di un canto salutare" und der niederländische Übersetzer Franz van Woerden für seine Übersetzung "De Brug van Londen -Guignol's Band II" von Louis Ferdinand Céline. Seit 1992 werden die beiden Preise auf Bitten des Rates von der Kommission in enger Zusammenarbeit mit der Europäischen Kulturstadt verwaltet.

-
- (1) Initiativen zum Grünbuch - Arbeitsprogramm der Kommission auf dem Gebiet des Urheberrechts und der verwandten Schutzrechte (KOM(90)584 endg. vom 17.1.1991)
- (2) Beschluß des Rates (90/221/Euratom, EWG) vom 23. April 1990 über das gemeinschaftliche Rahmenprogramm im Bereich der Forschung und technologischen Entwicklung (1990 - 1994). ABl. Nr. L 117 vom 8.5.1990, S. 28.
- (3) ABl. Nr. C 35 vom 15.2.1990, S. 7

Die Kommission hat sich an der Finanzierung dieser Auszeichnungen (Jeweils 20.000 ECU für die beiden europäischen Preise) und an der Durchführung der Veranstaltung sowie den Verwaltungs- und Werbekosten in Höhe von 350.000.ECU beteiligt.

3. Übersetzung von Werken der zeitgenössischen Literatur - Pilotprojekt

Dieses 1989 konzipierte Pilotprojekt wurde erstmals im Laufe des Jahres 1990 durchgeführt. Die Mittelausstattung beträgt 1 Mio. ECU (rund 200.000 ECU pro Jahr) für einen vorläufig auf fünf Jahre begrenzten Zeitraum. Der zur Verfügung stehende Betrag liegt damit höher als bei dem vorangegangenen Vorhaben "Förderung der literarischen Übersetzung", das von der Kommission erstmals im Jahre 1982 in Höhe von 20.000 ECU finanziert wurde. Dieses Pilotprojekt beinhaltet eine Priorität für die Übersetzung von literarischen Werken aus weniger verbreiteten Sprachen der Gemeinschaft in Sprachen mit größerer Verbreitung. Die Ziele, Modalitäten und Auswahlkriterien dieses Vorhabens werden jedes Jahr im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften (1) veröffentlicht.

Im Rahmen dieses Programms wurden 1990 aus 196 vorgelegten Anträgen 66 Vorhaben zur Förderung ausgewählt und Mittel in Höhe von 246.291 ECU bereitgestellt. Die Vorhaben wurden nach den festgelegten Prioritäten in zwei Etappen ausgewählt:

- 39 Vorhaben aus 122 vorgelegten Anträgen im Februar 1990 (Zuschuß: 118.000 ECU);
- 27 Vorhaben aus 74 vorgelegten Anträgen im November 1990 (Zuschuß: 128.291 ECU).
- 57 Vorhaben aus 121 vorgelegten Anträgen im Oktober 1991 (Zuschuß 195.489 ECU).

Zum ersten Mal wurden dabei als Ursprungssprache Sprachen der Signatarstaaten der Europäischen Kulturkonvention (z.B. schwedisch, ungarisch, russisch) sowie Sprachen berücksichtigt (wie z.B. katalanisch), die auf nationaler oder regionaler Ebene als offiziell anerkannt sind. Die Kommission sieht sich einer wachsenden Anzahl von Anfragen gegenüber, sei es für eine Ausdehnung der in Frage kommenden Werke (Theatertexte, Lyrik, Nachschlagewerke, Kataloge), sei es für eine Ausdehnung der Übersetzung in weitere europäische Sprachen.

(1) ABl. Nr. C 86 vom 3.4.1991, S. 3

Da das Pilotvorhaben im zweiten Jahr durchgeführt wurde, ist noch keine Gesamtbewertung möglich. Diese soll 1994 nach Ablauf des Versuchszeitraums vorgenommen werden.

Sollte dieses Vorhaben auf andere Bereiche und weitere europäische Sprachen ausgedehnt werden – und gewisse Anzeichen deuten darauf hin – würde dies eine Aufstockung der gegenwärtig verfügbaren Mittel erfordern.

Im Rahmen dieses Vorhabens werden der Kommission immer zahlreichere Anträge vorgelegt. So werden auch die Übersetzung von Dramen, Lyrik, Nachschlagewerken und Katalogen sowie die Übertragung literarischer Werke in bestimmte europäische Sprachen vorgeschlagen, die in den Mitgliedstaaten gebraucht werden (z.B. Letzeburgisch auf nationaler bzw. Katalanisch auf regionaler Ebene). Im Zusammenhang mit Drittländern kämen alle Sprachen, die Gegenstand der Europäischen Kulturkonvention sind, in Frage. Diese Punkte müssen jedoch noch eingehend geklärt werden.

4. Stipendien und Reisezuschüsse für Fortbildungsaufenthalte in Kollegien für literarische Übersetzung, für Netzwerke dieser Kollegien sowie für sonstige Maßnahmen zur Förderung der literarischen Übersetzung

Seit 1983 finanziert die Kommission Stipendien zur Teilnahme an Fortbildungsaufenthalten im Europäischen Übersetzerkollegium in Straelen (BRD). Seit 1987 wird auch das Übersetzerkollegium von Arles (Collège International des Traducteurs Littéraires – F) bezuschußt. Mittel stehen auch für Aufenthalte in den Kollegien von Procida (Collegio Italiano dei Traduttori Letteraria – I) und in Tarazona (Casa el Traductor de Tarazone – E) (seit 1989) sowie für die Universität von East Anglia in Norwich (the British Center for Literary Translation – VK, seit 1990) zur Verfügung. Aus einem jährlich bereitgestellten Globalbetrag finanzieren diese Einrichtungen Fortbildungsaufenthalte für literarische Übersetzer.

Seit 1989 hat sich die Kommission mit umfangreichen Mitteln an dieser Maßnahme beteiligt.

Sie beliefen sich 1989 auf 80.000 ECU, mit denen die vier erstgenannten Kollegien zu gleichen Teilen (jeweils 20.000 ECU) bezuschußt wurden.

1990 wurden den fünf Kollegien nach Maßgabe ihrer besonderen Erfordernisse insgesamt 130.000 ECU zur Verfügung gestellt.

Straelen (BRD)	30.000 ECU
Arles (F)	30.000 ECU
Tarazona (E)	25.000 ECU
Procida (I)	30.000 ECU
Norwich (VK)	15.000 ECU

1991 wurde dieser Globalbetrag auf 145.000 ECU aufgestockt:

Straelen (BRD)	33.000 ECU (+ 10 %)
Arles (F)	33.000 ECU (+ 10 %)
Tarazona (E)	25.000 ECU (+ 0 %)
Procida (I)	33.000 ECU (+ 0 %)
Norwich (VK)	25.000 ECU (+ 66 %)

Bevor die Kommission unter Berücksichtigung der neuen kulturellen Prioritäten gegebenenfalls Folgemaßnahmen beschließt, wird sie diese Aktion einer eingehenden Bewertung unterziehen.

C. FÖRDERUNG DES KULTURSCHAFFENS DURCH UNTERNEHMEN

1. In ihrer EntschlieÙung vom 13. November 1986 (1) und ihren Schlußfolgerungen vom 27. Mai 1988 (2) haben die im Rat vereinigten für Kulturfragen zuständigen Minister nachdrücklich die große Bedeutung unterstrichen, die der Förderung des Kulturschaffens durch Unternehmen im Hinblick auf die Erhaltung des europäischen kulturellen Erbes und die kulturellen Aktivitäten insgesamt beizumessen ist. Sie haben gleichzeitig betont, daß diese Finanzierung als Ergänzung der Subventionen der öffentlichen Hand anzusehen ist und keinesfalls an deren Stelle treten soll.

Die Kommission ist sich sehr wohl bewußt, daß die Frage der Förderung des Kulturschaffens durch Unternehmen in hohem Maß mit dem Problem der direkten Besteuerung verknüpft ist. Sie hält es für wünschenswert, daß für die Förderung des Kulturschaffens durch europäische Unternehmen künftig günstigere Bedingungen geschaffen werden. So soll unter anderem ein verstärkter Austausch von Informationen über steuerrechtliche Maßnahmen der Mitgliedstaaten zugunsten des Mäzenatentums und des Sponsoring kultureller Aktivitäten gewährleistet werden.

2. In diesem Zusammenhang hält es die Kommission für sinnvoll, bereits in diesem Bereich tätige Vereinigungen und Organisationen bei ihrer Vernetzung auf europäischer Ebene zu unterstützen und keinesfalls die Einrichtung neuer Strukturen oder Stiftungen zu fördern. Die Kommission wird daher bemüht sein, bestehende Initiativen auf horizontaler und dezentralisierter Ebene zu fördern, Kontakte zwischen Kulturschaffenden und Promotoren zu erleichtern und zu einem besseren gegenseitigen Verständnis der Gepflogenheiten beizutragen.

Die Kommission hat - vorläufig - die ABSA (Association for Business and Sponsorship of Arts) in London mit der Einrichtung eines europäischen Sekretariats beauftragt. Seit September 1990 nennt sich dieses Sekretariat "Europäischer Ausschuß für die Annäherung von Wirtschaft und Kultur (CEREC)". Am 18. März 1991 nahm er seine Arbeit auf.

Die Gründungsmitglieder dieses Ausschusses sind Einrichtungen bestimmter Mitgliedstaaten und sonstiger europäischer Länder:

(1) ABl. Nr. C 320 vom 13.12.1986, S. 2

(2) ABl. Nr. C 197 vom 27.8.1988, S. 2

- ABSA (VK)
- ADMICAL (F)
- STICHTING SPONSORS VOOR KUNST (NL)
- STICHTING VOOR KUNSTPROMOTIE (B)
- FONDATION POUR LA PROMOTION DES ARTS (B)
- OMEPO (GR)
- WIRTSCHAFT FÜR KUNST (A)
- FÖRENNINGEN KULTUR O NARINGS LIV (S)
- COTHU (IRL)
- KULTURKREIS IM BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN INDUSTRIE E.V. (D)
- FUNDAÇÃO LUSO-AMERICANA PARA O DESENVOLVIMENTO (P)

3. Die Kommission hat sich verpflichtet, das "Europäische Sekretariat" des genannten Netzwerks bis zu dessen wirtschaftlicher Unabhängigkeit zu unterstützen. Der Beitrag der Kommission (insgesamt 216.000 ECU) ist über einen Zeitraum von drei Jahren degressiv gestaffelt:

95.000 ECU für 1989/1990:	100 %
71.000 ECU für 1990/1991:	75 %
50.000 ECU für 1991/1992:	50 %

C. BERUFSBILDUNG IM KULTURELLEN BEREICH

Dieser Frage sollte in den Gemeinschaftsprogrammen und Strukturfonds ein weitaus höherer Stellenwert als bisher eingeräumt und die Arbeit der Netzwerke auf lokaler Ebene intensiviert werden. Dies hätte mit Sicherheit eine weitaus größere Effizienz der Gemeinschaftsmaßnahmen sowie eine Förderung der Autonomie der verschiedenen kulturellen Bereiche zur Folge.

Entsprechend den Schlußfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen vom 19. November 1990 (1) erarbeitet die Kommission derzeit Maßnahmen für die berufliche Fort- und Weiterbildung im kulturellen Bereich. Sie wird in diesem Zusammenhang zunächst verstärkt den Bereich "Restaurierung/Erhaltung" sowie "Übersetzung" fördern.

(1) Schlußfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten Minister für Kulturfragen vom 19.11.1990 über die Berufsbildung im kulturellen Bereich.

Anhang B

ZUSAMMENFASSUNGEN DER EXPERTENHEARINGS

-Die kulturellen Netzwerke in Europa	6. März 1992
-Das Kulturarbeit	12. März 1992
-Das kulturelle Erbe	13. März 1992
-Das Buch und die Lektüre	18. März 1992
-Kulturförderung durch die Wirtschaft in Europa (Lissabon)	2.-3. April 1992

N.B. : Die Beratungen wurden abgehalten auf der Grundlage des Arbeitsdokumentes der Dienststellen der Kommission mit dem Titel "Die Kulturelle Aktion in der Europäischen Gemeinschaft - Zukünftige Neuorientierungen". Dieses Dokument trägt nun die Bezeichnung "Das neue Kulturkonzept der Gemeinschaft" und wird unter diesem Titel im folgenden geführt.

Zusammenfassung des Expertenhearings
der kulturellen Netzwerke
in Europa

6.März 1992

Am 6. März 1992 hat die Kommission erstmals Verantwortliche für kulturelle Netzwerke in Europa zusammengerufen, um ihre Stellungnahmen zu dem neuen Kulturkonzept der Gemeinschaft einzuholen und die Möglichkeiten zu analysieren, ob diese Netzwerke eine größere Rolle in diesem Bereich spielen könnten.

Unter Berücksichtigung der neuen Gemeinschaftskompetenzen auf kulturellem Gebiet (Artikel 128 des Vertrags von Maastricht) und gemäß der Hervorhebung in der Entschließung des Rates und der Kultusminister vom 14. November 1991 sind der Rat und die Kommission der Ansicht, daß die europäischen kulturellen Netze, unter Berücksichtigung der Subsidiarität und der kulturellen Vielfaltigkeit, ein wirksames Instrument für die Entwicklung und Unterstützung konkreter Aktivitäten für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit sein können.

Allgemein wurde das "Neue Kulturkonzept" und insbesondere die Entwicklung von Netzwerken im kulturellen Bereich von den Teilnehmern positiv aufgenommen. Die Fachleute stimmten überein, daß die Zusammenarbeit mittels der Netzwerke:

- eine Antwort für die häufige Notwendigkeit einer besseren Organisation vor Ort darstellt,
- sowohl die Mobilität als auch den Austausch von Informationen und Erfahrungen sowie die Kommunikation zwischen den Mitgliedern unterstützt,
- eine aktive Teilnahme der Partner an der Entscheidungsfindung und der Erarbeitung von gemeinsamen Vorhaben erlaubt, die ihrerseits zur Entwicklung stabiler Arbeitskontakte beitragen,
- für die regionale Kulturszene einen entscheidenden Anstoß und Schwung verleiht,
- zur Ausgewogenheit zwischen Zentrum und Peripherie beiträgt.

In diesem Zusammenhang forderten die Fachleute die Entwicklung eines gemeinschaftlichen Ansatzes zugunsten der Netzwerke, der unter anderem - bei Respektierung des Subsidiaritätsprinzips - die Wirkung der Maßnahmen zur Förderung der Kulturverbreitung und der künstlerischen und kulturellen Schöpfung erhöht und zu einem besseren Verständnis der einzelstaatlichen kulturpolitischen Maßnahmen beiträgt.

Gleichwohl erwies sich , unter Berücksichtigung der Unterschiedlichkeit der Netzwerke, die sowohl auf die verschiedenen kulturellen Aktivitätsbereiche als auch auf die Zielsetzung jedes einzelnen europäischen Kulturnetzwerkes zurückzuführen ist, als notwendig, eindeutig die jeweiligen spezifischen Merkmale der Netzwerke zu definieren, bevor eine gemeinschaftliche Unterstützung geplant werden könne. In bezug auf die Formen der Unterstützung konzentrierte sich der Meinungs austausch auf drei Möglichkeiten: Unterstützung für Werkstätten (z.B.: zur Förderung des kreativen Schaffens und der beruflichen Ausbildung), für Kooperationsmaßnahmen insbesondere in kulturellen Bereichen, in denen sich die Gemeinschaftsaktion entwickeln soll (kulturelles Erbe, Buchwesen und Lektüre usw.), für die Informationsverbreitung betreffend konkrete von den Netzwerken entwickelte Maßnahmen.

In diesem Zusammenhang hob die Kommission hervor, daß die Planung einer Förderung für Betriebskosten nicht ratsam sei, denn dies könnte als Form einer Hilfe verstanden werden, die dem spontanen Charakter von Netzwerken widerspräche. Demgegenüber könnte die Unterstützung der Errichtung neuer Netzwerke - wo sie erforderlich sind - in Betracht gezogen werden.

Die Kommission wird dem Rat Anfang 1993 einen Beitrag und ein spezifisches Programm betreffs der kulturellen Netzwerke vorlegen.

Zusammenfassung der Sitzung des
Kulturbeirats
über das "Neue Kulturkonzept"

Brüssel, den 12. März 1992

Die Kommission hatte zum 12. März 1992 den Kulturbeirat zur Anhörung ihrer Stellungnahmen zu dem "Neuen Kulturkonzept" der Gemeinschaft eingeladen.

Der Kulturbeirat ist eine informelle Gruppe von Experten, an die sich die Kommission seit 1987 wendet, um die Ansichten von Fachleuten im Rahmen einer flexiblen und geopolitisch ausgewogenen sowie multidisziplinären Beratung einzuholen. So erstellte der Kulturbeirat insbesondere den im November 1987 veröffentlichten Bericht "Kultur für den Bürger des Jahres 2000".

Angesichts der neuen kulturellen Kompetenzen der Gemeinschaft, die im Artikel 128 des Vertrags von Maastricht definiert werden, hat der Kulturbeirat auf die Notwendigkeit hingewiesen, auf europäischer Ebene über einen allgemeinen Bezugsrahmen zu verfügen, der ab dem Inkrafttreten des Vertrages die Entwicklung von fachspezifischen Vorschlägen und Programmen ermöglichen würde.

Der Beirat würdigte das Arbeitsdokument der Dienststellen der Gemeinschaft in dem Maße, wie es vorrangig notwendige Elemente für die Ausarbeitung einer gemeinschaftlichen Aktion im kulturellen Bereich enthält, und sieht einen strategischen Ansatz vor, der durch die Ermutigung zur Kooperation mittels kultureller Netzwerke, die Einleitung experimenteller Maßnahmen vor Ort und die begleitende Kontrolle und Auswertung der laufenden Maßnahmen definiert wird.

Der Kulturbeirat verwandte sich insbesondere für die Dringlichkeit, die kulturelle Dimension in den anderen politischen Maßnahmen und Programmen der Gemeinschaft zu berücksichtigen, und vertrat die Ansicht, daß es sich hierbei um ein wesentliches Element für die Entwicklung der Gemeinschaftsaktion im kulturellen Bereich handele.

In bezug auf die spezifischen Bereiche, in denen sich die Aktion der Gemeinschaft entwickeln müßte, vertrat der Kulturbeirat bei gleichzeitiger Würdigung der Gültigkeit des Subsidiaritätsprinzips die Meinung, daß die bereits bestehenden Bereiche (kulturelles Erbe, Buch und Lesen, Audiovision) erweitert und vertieft werden müßten. Darüber hinaus müßten schrittweise weitere Bereiche Gegenstand einer Gemeinschaftsaktion werden. Das Theater scheint beispielsweise - angesichts des in diesem Bereich vorherrschenden relativen Bedarfs sowie der in der Entschließung des Rates vom 7. Juni 1991 zum Ausdruck gebrachten politischen Übereinstimmung - prädestiniert.

Der Kulturbeirat schlägt eventuell die Durchführung neuer Pilotvorhaben vor, die die Öffnung neuer Bereiche im Hinblick auf eine gemeinschaftliche Aktion begünstigen.

Inbesondere in bezug auf die Geschichte hat der Beirat einstimmig die Bedeutung anerkannt, die Gemeinschaftsaktion zugunsten der Kenntnis und der Verbreitung der Geschichte der europäischen Völker zu orientieren, vermittelt eines kulturellen Austauschs im weitesten Sinne (Veröffentlichen, Übersetzungen, Verbreitung von Untersuchungen, Seminarien, Kolloquien usw.).

Demgegenüber zeigte sich der Beirat eher zurückhaltend in bezug auf eine übertriebene Interpretation der Geschichte als "europaorientierte Geschichte", die Gefahr lief, Anlaß für Geschichtsverzerrungen oder unhaltbare Interpretationen zu sein.

Der Beirat hat mit Nachdruck die Notwendigkeit einer Aktion zugunsten der beruflichen Ausbildung im Kulturbereich hervorgehoben und die Kommission gebeten, sich auf den Inhalt des neuen Artikels 128 - Förderung des kreativen Schaffens - zu berufen und diesbezüglich eine konkrete Aktion zu entwickeln.

Es wurde eindeutig auf die Dringlichkeit einer zweckmäßigen Information vor allem für Fachleute hingewiesen, die allerdings gleichermaßen für eine verstärkte Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die kulturelle Aktion sorgt. In dieser Hinsicht wurde die oft bürokratische Sprache der Dokumente der Kommission als Hindernis hervorgehoben. Nach Ansicht des Kulturbeirats wäre es demzufolge wünschenswert, spezifische Veröffentlichungen für [politische] Fachleute einerseits und die breite Öffentlichkeit andererseits herauszugeben. Die Notwendigkeit einer besseren Sensibilisierung der Presse, d.h. der Fachpresse und der bei den Gemeinschaftsorganen akkreditierten Presse, wurde ebenfalls hervorgehoben.

Trotz der günstigen Aufnahme der Vorlage der Dienststellen der Kommission betonte der Kulturbeirat, daß mangels angemessener Finanzmittel die Aktion der Gemeinschaft im kulturellen Bereich eine leere Worthülse bleibt.

Zusammenfassung des Expertenhearings
über das kulturelle Erbe

Brüssel, den 13. März 1992

Am 13. März versammelte sich die Kommission mit Fachleuten des beweglichen und unbeweglichen kulturellen Erbes aus den 12 Mitgliedstaaten, um deren Stellungnahmen zum Arbeitsdokument "Das neue Kulturkonzept der Gemeinschaft" einzuholen. Diese Sitzung gab ebenfalls Gelegenheit, die besonderen Bereiche zu identifizieren, in denen eine Gemeinschaftsaktion wünschenswert bzw. notwendig ist, und einige einzelstaatliche oder regionale Initiativen anzusprechen, die für eine Ausweitung auf gemeinschaftliche Ebene geeignet wären.

Die Fachleute begrüßten das Arbeitsdokument der Dienststellen der Kommission und sprachen ihre Anerkennung für diesen lang erwarteten kulturellen Ansatz aus. Sie würden begrüßen, wenn im Abschlußdokument noch stärker der Stolz auf das europäische Kulturerbe zum Tragen käme. Sie hoffen, daß die Einfügung eines kulturspezifischen Artikels im Vertrag eine Verstärkung und Bestätigung des in diesem Dokument vorgeschlagenen Ansatzes ermöglicht, den sie für zu zurückhaltend empfinden.

Unter den neu in diesem Dokument eingeführten Elementen betonten sie vor allem zwei Vorschläge, die ihnen äußerst wichtig erschienen: die Berücksichtigung der kulturellen Dimension in den politischen Maßnahmen und Programmen der Gemeinschaft sowie die Ausweitung der Maßnahme auf das bewegliche kulturelle Erbe.

Darüber hinaus schlugen sie vor, den Begriff der kulturellen Ressourcen einzuführen, die wie die natürlichen Ressourcen (Rohstoffe) begrenzt sind und dementsprechend eine optimale Verwendung erfordern.

Die Teilnehmer würdigten insbesondere die Integration der verschiedenen mit dem kulturellen Erbe verbundenen Aspekte (z.B. die berufliche Bildung, Forschung und Entwicklung, die Anwendung neuer Technologien, umweltspezifische Fragestellungen) innerhalb dieses Dokuments. Die berufliche Ausbildung für alle Berufe im Zusammenhang mit dem kulturellen Erbe wurde desweiteren von den Fachleuten des beweglichen und unbeweglichen Kulturerbes als vorrangige Aufgabe auf europäischer Ebene anerkannt. Die Teilnehmer verwandten sich nachhaltig dafür, daß jede Initiative auf diesem Gebiet durch einen qualitativen Ansatz zu kennzeichnen ist angesichts der Unwiederbringlichkeit des nicht erneuerbaren kulturellen Erbes.

In der Folge befaßten sie sich mit der Politik der Gemeinschaft, insbesondere im Bereich des beweglichen und unbeweglichen kulturellen Erbes. In diesem Zusammenhang wurden Fragen in bezug auf den Binnenmarkt, das national wertvolle Kulturgut, die berufliche Anerkennung der Diplome usw. behandelt. Die Teilnehmer gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, daß die Generaldirektion X die Entwicklung dieser Vorgänge mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgen wird, um ihre kulturelle Dimension aufzuwerten.

Die Diskussion umfaßte den Dialog zwischen Fachleuten, die Informationsverbreitung und den Austausch von Expertenwissen, Bereiche, die die Experten auf gemeinschaftlicher Ebene auszubauen wünschen. Zahlreiche konkrete Beispiele, angefangen von einer Hilfe für die Übersetzung von Nachschlagewerken bis hin zu grenzüberschreitende Forschungen zu gemeinsamen Problemen der Denkmalpflege wurden genannt, um diesen Problembereich zu erläutern.

Darüber hinaus vertraten die Teilnehmer die Ansicht, daß der Informationsaustausch, insbesondere in bezug auf die Normierung sowie die legislativen und fiskalischen Systeme, erlauben könnte, diese besonderen Fragen nicht länger in Begrifflichkeiten der Harmonisierung der einzelstaatlichen Regelungen zu behandeln, sondern vielmehr im Sinne einer progressiven Suche nach einem Konsens, wobei sich jedes Land von den herausragenden Elementen der anderen Ländern unter Respektierung der eigenen Traditionen leiten lassen könnte.

In bezug auf die Kooperation und die Informationsverbreitung vertraten die Teilnehmer die Meinung, daß es für die Gestaltung von Synergien und die Vermeidung von Doppelarbeit ratsam wäre, Bezug auf die bestehenden Netzwerke und Strukturen zu nehmen. Aus den gleichen Gründen und unter Berücksichtigung der Komplementarität ihrer Aufgaben empfehlen die Experten eine noch engere Zusammenarbeit zwischen der Kommission, dem Europarat sowie der UNESCO, gemäß dem im Arbeitsdokument enthaltenen Vorschläge.

Die Fachleute hoben ebenso die Bedeutung der anderen Partner im Bereich der Denkmalpflege hervor, d.h. die örtlichen Behörden, den öffentlichen und privaten Sektor. Sie vertraten die Ansicht, daß in der Tat die gesamte zukünftige Aktion der Kommission darauf achten solle, sowohl die zunehmende Bedeutung der lokalen Behörden innerhalb der Erhaltung des kulturellen Erbes zu berücksichtigen, als auch den privaten Sektor in seinen Konservierungsbemühungen zu ermutigen und schließlich dafür zu sorgen, daß die Erhaltungsmaßnahmen auf didaktische Weise der breiten Öffentlichkeit vermittelt werden.

Mit ihrer Zustimmung zum Arbeitsdokument über das geplante neue Kulturkonzept in der Gemeinschaft haben die Fachleute für das kulturelle Erbe gleichzeitig die spezifischen Grenzen der Referenzdokumente aufgezeigt. Sie gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, daß die Kommission in Kürze das in dem neuen Kulturkonzept vorgeschlagene Gesamt-Dokument über die Aussichten einer Erhaltung und Aufwertung des kulturellen Erbes vorlegen wird, das notwendigerweise einen pragmatischeren Charakter besitzen müßte.

Zusammenfassung des Expertenhearings
Das Buch und die Lektüre

Brüssel, 18. März 1992

Auf Einladung der Kommission versammelten sich am vergangenen 18. März die betreffenden Fachleute (1), um zu dem neuen Kulturkonzept der Gemeinschaft und insbesondere zu dem Bereich Buch und Lektüre Stellung zu nehmen.

Einige Teilnehmer hatten vorab schriftliche Bemerkungen eingereicht. Allerdings bezogen sich diese vornehmlich auf die Buch-Politik und weniger auf das Arbeitsdokument in bezug auf das neuen Kulturkonzept.

Jeder Teilnehmer vertrat besondere Interessen, und es handelte sich eher um einen Dialog der Kommission mit jeder einzelnen betroffenen Fachwelt als um einen umfassenden Meinungs austausch, bei dem sich eine gemeinsame Position herauskristallisiert. Dennoch begrüßte die Mehrheit der Teilnehmer die Aufnahme eines kulturpolitischen Artikels in den Vertrag, sie erkannte die Gültigkeit der in dem neuen Kulturkonzept verfolgten Ziele an und beglückwünschte die Kommission für ihre Initiative, eine derartige Versammlung zu organisieren, bei der die Gesamtheit der betreffenden Fachleute um einen Tisch versammelt werden.

Der Kongreß der europäischen Schriftsteller sowie der Verband der europäischen Verlage wiesen eindeutig darauf hin, daß sich ihr Interesse vor allem auf die von der Kommission entwickelten Arbeiten betreffend den Bereich der Autorenrechte richte, daß es aber ebenso ratsam sei, die kulturellen Aspekte dieses Vorgangs zu berücksichtigen.

Des weiteren warfen die Teilnehmer jene Fragen auf, die stets im Zusammenhang mit Büchern wiederkehren, d.h.: die Besteuerung der Bücher, die Autorenrechte sowie die EDV-Umrüstung der Bibliotheken. Die Dienststellen der Kommission trugen den Stand der Fortschritte der Arbeiten zu den jeweiligen Fragekomplexen vor.

Bezüglich der Autorenrechte behandelte der Meinungs austausch vor allem die Notwendigkeit einer verbesserten Berücksichtigung der Autorenrechte der Übersetzer sowie den Entwurf der Kommission für eine Richtlinie über Miet- und Verleihrechte, deren Annahme die Teilnehmer vor allem für den Bereich der Verleihrechte wünschen.

(1) Verleger, Schriftsteller, Buchhändler, Bibliothekare, Übersetzer, Netzwerke

Betreffend des neuen Kulturkonzept wurde der Meinungsaustausch vor allem von den Übersetzern und Bibliothekaren geführt. Letztere verwendeten sich nachdrücklich für die Notwendigkeit, auf europäischer Ebene eine Maßnahme zugunsten der Konservierung von Büchern durchzuführen und in diesem Zusammenhang eine Kampagne mit dem Ziel zu organisieren, die europäischen Verlage vom Einsatz von säurebeständigem Papier zu überzeugen. Des weiteren wiesen sie auf die Bedeutung einer zweckmäßigen Berufsausbildung (Spracherkenntnisse und Erlernen neuer Technologien) sowie auf die Unterstützung für die Organisation von grenzübergreifenden Bibliotheksnetzen hin.

Die Übersetzer bestanden ihrerseits auf der beruflichen Anerkennung des Übersetzers und die Notwendigkeit, eine zweckmäßige Berufsausbildung einzurichten, die vor allem die Vermittlung von praxisrelevanten Kenntnissen gestatte. Sie stellten in diesem Zusammenhang fest, daß die von der Kommission subventionierten Übersetzer-Kollege vor allem einen Informationsaustausch zwischen Fachleuten ermöglichen, daß es sich allerdings nicht um tatsächliche berufliche Ausbildungszentren handele.

Abschließend gingen sie auf die Idee ein, auf europäischer Ebene eine Datei aufzubauen, aus der hervorgeht, in welche Sprache ein Autor bereits übersetzt worden sei.

Schließlich haben sich sowohl die Bibliothekare als auch die Schriftsteller für die Organisation von Europäischen Buchtage ausgesprochen.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die in dem neuen Kulturkonzept von der Kommission verfolgten Zielsetzungen als brauchbar anerkannt wurden, jedoch erwies sich als notwendig, weitere Sitzungen zur Identifizierung und Gewährleistung einer begleitenden Kontrolle der Themenbereiche und spezifischen Maßnahmen zusammen mit den jeweilig von dem einen oder anderen Punkt stärker betroffenen Fachleuten zu organisieren.

"KULTURFÖRDERUNG DURCH DIE WIRTSCHAFT" - KONFERENZ AM 2. 3. APRIL 1992 IN LISSABON

Einführung

Der Rat und die im Rat versammelten Minister für kulturelle Angelegenheiten bezeichneten in ihren Schlußfolgerungen vom 27. Mai 1988 Kulturförderung durch die Wirtschaft als prioritären Bereich. Unter Berücksichtigung dieser Zielsetzung veranstaltete der Ratsvorsitz gemeinsam mit der Kommission in der Gulbenkian-Stiftung in Lissabon am 2. und 3. April eine Konferenz.

Die Konferenz führte eine breite Vielfalt von interessierten Bereichen und Personen zusammen, die in allen Aspekten der Kulturförderung den Mitgliedstaaten beteiligt sind, insbesondere einzelstaatliche und regionale Regierungen, nationale Förderverbände, als Mäzene tätige Unternehmen, Kulturträger bzw. -gremien sowie Vertreter des Europäischen Parlaments und anderer internationaler Organisationen, wie dem Europarat, der UNESCO usw. Gastredner aus dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten von Amerika wurden ebenso erwartet.

Die Konferenz wurde von Herrn Pedro Santana Lopes, dem portugiesischen Staatssekretär für Kultur und Vorsitzenden des Europäischen Rates der Kultusminister, in Anwesenheit des für kulturelle Angelegenheiten zuständigen Kommissars, Jean Dondelinger, sowie unter dem gemeinsamen Vorsitz von Herrn Carlos Sampaio, dem Vize-Präsidenten der Banco Pinto & Sotto Mayor, und von Frau Colette Flesch, der Generaldirektorin für Audiovision, Information, Kommunikation und Kultur, eröffnet.

Das Thema ist aus zwei Gründen angebracht: zum einen aufgrund des herannahenden einheitlichen Binnenmarktes ohne Schranken und zum anderen aufgrund der sich derzeit häufenden Probleme in allen Mitgliedstaaten, ohne zusätzliche Unterstützung den Aufgaben einer wachsenden Nachfrage nach Kunst und Kultur nachzukommen. Zum ersten Mal sollte auf gemeinschaftlicher Ebene die Beziehung zwischen Kultur und Unternehmen geprüft und versucht werden, Wege zu einer Vertiefung und Ausweitung des bisherigen Austauschs zu identifizieren.

Die Konferenz

In seiner Eröffnungsansprache machte der portugiesische Kultusminister auf die Tatsache aufmerksam, daß in seinem Land das Mäzenatentum der Unternehmen in diesem Jahrhundert eine Renaissance erlebt, dessen Wachstum die jüngsten gesellschaftlichen Wandlungen widerspiegelt. Eine Entwicklung auf Wegen, die auf zweckmäßige Weise die kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der Gesellschaft in Einklang miteinander bringen, sollte gefördert werden.

Der EG-Kommissar für kulturelle Angelegenheiten betonte die Bedeutung des Dialogs zwischen öffentlichen und privaten Finanzierungsträgern sowie des Dialogs zwischen Kunst und Markt. Die Rolle der Vermittler könnte gleichfalls entscheidend sein. Die Gemeinschaft ist ihrerseits bereit, als Partner tätig zu werden: falls dies erwünscht ist auch mit Verordnungen, jedoch im wesentlichen mit förderndem Einsatz. Die Kulturförderung durch die Wirtschaft könnte ein wesentliches Element im Rahmen der kulturellen Zusammenarbeit auf Gemeinschaftsebene werden.

Im Laufe des Meinungsaustauschs wurde verdeutlicht, daß die meisten Mitgliedstaaten gesetzliche Vorschriften, die ein unternehmerisches Mäzenatentum für künstlerische Zwecke begünstigen, besitzen oder derzeit hiermit befaßt sind. Darüber hinaus wurden oder werden in den meisten Mitgliedstaaten Verbände zur Betreuung der Kulturförderung durch die Wirtschaft gegründet. Viele von ihnen beschäftigen sich mit bedeutenden Projekten, an denen teilzunehmen auch der private Sektor zusammen mit öffentlichen Trägern aufgefordert wurde. Allerdings unterscheiden sich die Ansätze und die Instrumente: einige Länder stützten sich fast ausschließlich auf das Besteuerungssystem, um wirtschaftliche Kulturförderung zu fördern, während andere eine Palette von nicht auf die Steuern bezogenen Anreizen formuliert haben, die stimulieren und unterrichten sollen. Desweiteren bestand ein klarer Schnitt zwischen dem marketing-orientierten Ansatz des Sponsoring und einem philanthropisch verwurzelten Mäzenatentum, entsprechend variierender Traditionen und Bedingungen.

Obwohl bei diesem Anlaß keine formalen Schlußfolgerungen gezogen wurden, kristallisierten sich eindeutig eine Anzahl von Punkten heraus:

- es herrschte eindeutige Übereinstimmung, daß öffentliche und private Finanzierungsquellen komplementär sein sollten, und daß eine gesunde Situation davon abhinge, welche Balance zwischen beiden beibehalten wird;
- steuerliche Vergünstigen sind zweifelsohne wichtig, jedoch allein für sich weder ausreichend, noch würden sie von den Unternehmen als ausschlaggebender Faktor für die Motivation zur Kulturförderung angesehen;
- die Einrichtung eines europäischen Modells wurde allgemein als weniger wichtig angesehen als das in jedem einzelnen Land erfolgende Wachstum einer Förderstruktur, die auf die eigene Umwelt angepaßt und in der Lage ist, die grundlegenden kulturellen Unterschiede zu erhalten.
- die Kulturförderung durch die Wirtschaft wird sich auf europäischer Ebene unter der Voraussetzung stark entwickeln, daß auf einzelstaatlicher Ebene zweckmäßige Förder-Infrastrukturen bestehen: Die Rolle der einzelstaatlichen Förderverbände würde sich diesbezüglich als entscheidend herausstellen.
- einschlägige Regelungen sollten nach Möglichkeit freiwilligen Charakter besitzen: ein erfolgreiches Mäzenatentum hinge von der Qualität der Kontakte, eindeutig definierten Vorteilen und sehr vielen Informationen ab und werde nicht auf Zwänge reagieren.

Im Hinblick auf die Beziehungen zwischen Wirtschaft und Kunstträgern bzw. -gremien hoben die Redner die Bedeutung eines strategischen Denkens in bezug auf Unternehmen hervor, wobei der Auswertung besonderes Gewicht zukomme, um zu gewährleisten, daß die Mäzene zu dem für die von ihnen geförderten Maßnahmen erforderlichen langfristigen Engagement bereit seien. Demgegenüber müßten die Kunstträger und -gremien in der Lage sein, den potentiellen Förderern die Vorteile aufzuzeigen. Dies umfaßt ebenso die zweckmäßige Zielgenauigkeit, die dafür sorgt, daß der Förderer die von ihm gewünschte Öffentlichkeit erreicht. Komplementäre Zielsetzungen sind entscheidend.

Aussichten für Aktionen auf europäischer Ebene

Mehrere Redner trugen Vorschläge für Folgemaßnahmen vor. Es ist den Ministern anheimgestellt, am 18. Mai gegebenenfalls jene Maßnahme anzugeben, die im Rahmen des nächsten Ratsvorsitzes verfolgt werden soll, der bereits seine prinzipielle Bereitschaft zur Weiterführung der Angelegenheit erklärt hat.

Die Vorschläge im einzelnen:

- Fortsetzung der Förderung der CEREC(*)-Gruppe, damit sie in die Rolle einer Kontaktstelle oder Börse auf internationaler Ebene wachsen kann, einschließlich einer möglichen Zusammenarbeit mit dem Europäischen Stiftungszentrum in bezug auf eine Datenbank über die freiwilligen Aktivitäten von Stiftungen.
- Aktion der Gemeinschaft zur Erhebung statistischer Unterlagen, die für viele Praktiker auf diesem Arbeitsgebiet von Interesse wäre.
- Förderung von Fortbildungsvorhaben, wie dem Austausch von Geschäftspraktiken bzw. -qualifikationen, europäische Workshops, Aktionen zur Sensibilisierung für Strategien des Mäzenatentums an betriebswirtschaftlichen Fakultäten und Ausbildungseinrichtungen.
- Informationen über die Auswirkungen des Binnenmarktes auf das Mäzenatentum.
- Erarbeitung eines "Gütesiegels" der Europäischen Gemeinschaften, das die Mäzenatentätigkeit besonders auszeichnen würde - ein EG-Anreizplan; oder ein Fonds für die Entwicklung phantasiereicher Initiativen oder einer persönlichen Gedenktafel für Förderer.
- Aktion zur Anerkennung der Förderer durch die Medien im Rahmen der Übertragung von kulturellen Ereignissen.
- Untersuchungen über wichtige Themen der Kulturförderung: Mehrwertsteuer, Steuern im allgemeinen, Urheberrecht, öffentliche Verleihrechte.

Prüfung der Möglichkeiten für steuerliche Freistellungen auf Kapitalinvestitionen, steuerliche Anreize zur Förderung längerfristiger Kulturförderung, besondere Formen der steuerlichen Abzugsfähigkeit, durch die Kulturförderung attraktiver werden soll als andere Formen des Mäzenatentums (z.B. zurückerstattbare Steuergutschriften, Abzugsfähigkeit der Gesamtbeträge für Sachwert-Schenkungen).

- Förderung von nicht-steuerlich bezogenen Anreizen, wenn diese bisher noch nicht existierten oder praktiziert wurden.

- Aktion zur stärkeren Sensibilisierung kleiner Unternehmen für die Vorzüge des Mäzenatentums.

- Gemeinsame Aktion der internationalen Organisationen zur Unterstützung der Entwicklung einer Antwort auf die finanziellen Schwierigkeiten, die die sich herausbildenden Demokratien Mittel- und Osteuropas erleben.

Nächste Schritte

Der Delegierte des Vereinigten Königreichs für diese Konferenz bekräftigte die Bereitschaft Großbritanniens zur Fortführung aller erforderlichen kontinuierlichen Maßnahmen. Es wird daher Aufgabe des Ausschusses für kulturelle Angelegenheiten zusammen mit der Kommission sein, über die nächsten Schritte und die ggf. für CEREC vorgesehene Rolle zu entscheiden. Ein Bericht über die Konferenz wird dem Rat am 18. Mai 1992 vorgelegt werden. Bezugnehmend auf diesen Bericht werden die zweckmäßigen Entscheidungen getroffen werden.

* CEREC: Comité Européen de Rapprochement de l'Economie et de la Culture / Europäischer Ausschuss für die Zusammenführung von Wirtschaft und Kultur - 1991 eingerichtet mit der Unterstützung der EG-Kommission. Mitglieder: 11 europäische Verbände der Kulturförderung durch die Wirtschaft.

DOKUMENTE

DE

16

Katalognummer : CB-CO-92-204-DE-C

ISBN 92-77-43950-5

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften
L-2985 Luxemburg